Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 61 (1928-1929)
Heft: 31

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 3. November 1928 | Nº 31 | LXI. Jahrgang

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Korrespondenzblatt
des
Bernischen Lehrervereins
Erscheint jeden Samstag
Monatsbeilage: „Schulpraxis"

Organe de la Société
des
Instituteurs bernois
Paraît chaque samedi
Supplément mensuel: „Partie Pratique"

Redaktion: Schulvorsteher *E. Zimmermann*, Bern, Höheweg 18. Telephon: Christoph 25.53.
Redaktoren der «Schulpraxis»: Schulinspektor *E. Kasser*, Marienstrasse 29, Bern; Dr. *F. Kilchenmann*, Seminarlehrer, Wabern bei Bern.
Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 10.—, halbjährlich Fr. 5.—, bei der Post abonniert je 20 Cts. mehr.
Insertionspreis: Die 4gespaltene Millimeterzeile 14 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.
Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, **Bern**, Tel. Bollwerk 21.93. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Thun, Lausanne, Neuenburg, Genf, Lugano etc.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telephon Bollw. 34.16. Postcheckkonto III 107.

Rédaction pour la partie français e: *G. Mœckli*, maître au progymnase, Delémont. Téléphone 211.
Rédaction pour la «Partie Pratique»: *V. Rieder*, Ecole secondaire des filles, Delémont.
Les *Manuscrits* non-fournis en double, ne sont pas rendus.
Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires fr. 10.—, 6 mois fr. 5.—, abonnés à la poste 20 cts. en plus.
Annonces: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.
Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, Place de la gare 1, **Berne**, Tél. B. 21.93. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Coire, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Thoune, Lausanne, Neuchâtel, Genève, Lugano, etc.

Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, Place de la Gare 1, 5e étage. Tél. Bollw. 34.19. Compte de chèques III 107

Inhalt — Sommaire: Die Anfänge der Volksschule im Unteremmental. — Arbeitsprinzip im Botanikunterricht. — Volksbildungsheime für junge Männer. — Unser Wald. — † Fritz Minder. — Aus den Sektionen. — Verschiedenes. — La lutte contre la tuberculose. — En souvenir d'une œuvre d'utilité publique. — Divers. — Mitteilung des Sekretariats — Communication du Secrétariat. — Beilage: Zusammenstellung der Einschätzung der Naturalleistungen. — Supplément: Liste relative aux prestations en nature.

Wandkarten für Geographie u. Geschichte
Erdgloben in den von Herrn Professor Nussbaum empfohlenen Ausgaben
Anschauungs-Tafeln für alle Unterrichts-Gebiete und -Stufen
vorteilhaft und in grosser Auswahl bei
Hiller-Mathys
Neuengasse 21, I. St. **Bern** Neuengasse 21, I. St.
2 Minuten vom Bahnhof und Schulmuseum
4

Kleiderstoffe
in reichhaltiger Auswahl
zu Fabrikpreisen
Verlangen Sie Muster
336
Tuchfabrik Schild A.-G., Bern

FEINE VIOLINEN alt und neu
Schülerviolinen komplett von Fr. 35.— an.
Reparaturen. — Prima Saiten und Bogen.
Internationale Musikausstellung in Genf:
Goldene Medaille, höchste Auszeichnung.
J. Werro, Geigenbauer, Bern
2 Zeitglockenlaube 2
Lehrer Rabatt
3

Epidiaskope
von **Liesegang, Leitz** und **Zeiss Jcon** führe ich Ihnen unverbindlich in meinem Projektionsraum vor. — Prospekte gratis.
PHOTOHAUS BERN
3 CHRISTOFFELGASSE 3

VEREINSCHRONIK

Einsendungen für die Vereinschronik der nächsten Nummer sind bis *Mittwoch den 7. November* der Buchdruckerei Bolliger & Eicher, Speichergasse 33, Bern, zuzustellen.

Lehrerverein Bern-Stadt. *Vereinsversammlung:* Mittwoch den 7. November, 14½ Uhr, im Bürgerhaus, I. St. Traktanden: 1. Protokoll. 2. Entwurf zu einem Gesetz betreffend die Jugendstrafrechtspflege für den Kanton Bern. Referent: Herr Prof. Dr. Thormann. Anschliessend Diskussion. 3. Unvorhergesehenes.
Für den Vorstand: *W. Moser.*

Sektion Bern-Stadt des B. L. V. *Arbeitsgemeinschaft zum Studium der Wiener Schulreform.* Nächste Sitzung: Montag den 3. November, nachmittags 4½ Uhr, im Sitzungszimmer des Grabenschulhauses (Brunngasse). Vortrag des Herrn Dr. Gilomen: «Die Mittelschulen in Wien.» *Die Leitung.*
Arbeitsgemeinschaft für Photographie und Lichtbild. Wiederaufnahme der Tätigkeit: Mittwoch den 7. November, 20 Uhr, im Physikzimmer der Mädchensekundarschule Laubeck. (Platten mitbringen.) Weitere Arbeitsabende: 14., 21. und 28. November. *Der Anordner.*

Sektion Mittelland des B. M. V. *Sektionsversammlung:* Dienstag den 6. November, in Bern. Traktanden: 2 Uhr, im historischen Museum, archäologische Abteilung: Besichtigung der Römerfunde von der Engehalbinsel unter Führung von Herrn Prof. Dr. O. Tschumi. (Für die Teilnehmer an der Konferenz ist der Eintritt frei.) 3 Uhr, in der Schützenstube des Bürgerhauses: 1. Protokoll der letzten Sitzung. 2. Mitteilungen des Vorstandes. 3. Unvorhergesehenes. 4. Vortrag des Herrn Prof. Tschumi über die Ausgrabungen auf der Engehalbinsel. Zu dieser interessanten Tagung ladet höflich ein *Der Vorstand.*
NB. Der Herr Referent ist dankbar für Mitteilungen über allerlei archäologische Spuren im Gebiete unserer Sektion.

Sektion Wangen-Bipp des B. L. V. *Sektionsversammlung:* Donnerstag den 8. November, nachmittags 2 Uhr, im «Hirschen», in Niederbipp. Traktanden: Protokoll. Physikalische Experimente und Demonstrationen durch Herrn A. Utz, Bern. Diverse Mitteilungen. — Gesangbuch mitbringen. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Cours de gymnastique, district de Moutier. Cours en campagne pour collègues dans situation défavorable. Pontenet ou Reconvilier: le 10 novembre, à 13½ h. Moutier: le 17 novembre, à 13½ h. Voir sous Divers.

Sektion Laupen des B. L. V. *Sektionsversammlung:* Donnerstag den 15. November. Traktandum: Besuch der Irrenanstalt Waldau mit Vortrag des Herrn Dr. Walther. Zusammentreffen der Sektionsmitglieder: Tramhaltestelle Papiermühlestrasse, Zeitpunkt 14¼ Uhr. Gemeinsames Eintreffen bei der Waldau: 14½ Uhr. Vortrag im neuen Gebäude. Zu zahlreichem Besuche ladet ein *Der Vorstand.*

Sektion Thun und Umgebung des Schweiz. Lehrerinnenvereins. *Versammlung:* Samstag den 17. November, nachmittags 2¼ Uhr, im Blaukreuzhof, in Thun. Traktanden: 1. Geschäftliches. 2. Frl. Dr. Esther Odermatt, Zürich, Vorlesung aus eigenen Werken; Gedichte und Prosa. 3. Gemeinsames Zvieri. Recht zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

88. Promotion. Zusammenkunft in Bern am 17. November. 10½ Uhr Sammlung im Café «Schmiedstube» (Säli, I. Stock). 13 Uhr Mittagessen im Hotel Sternen, Muri. Weiteres siehe Zirkular!

Sektion Burgdorf des Schweiz. Lehrerinnenvereins. *Drei psychologische Vorträge* von Herrn Dr. Müller, Nervenarzt, Bern. 1. Vortrag: «Ueber die unbewussten seelischen Funktionen.» 2. und 3. Vortrag: «Einfluss der Psychologie auf das Verhältnis vom Lehrer zum Kind.» Der 1. Vortrag findet statt: Samstag den 18. November, nachmittags 3 Uhr, in der Aula des Gymnasiums, Burgdorf. Zu diesen Vorträgen sind auch Lehrer und Nichtmitglieder herzlich willkommen. Kursgeld für Mitglieder Fr. 1, für Nichtmitglieder und Kollegen Fr. 2. Zahlreiche Anmeldungen erbeten bis 14. November an Frl. Klara Ott, Lehrerin, Oberburg. Die Nachnahmekarte berechtigt zum Eintritt. *Der Vorstand.*

Lehrergesangverein Bern. Probe: Samstag den 3. November, nachmittags 3½ Uhr für die Damen, 4 Uhr für die Herren, in der Aula des Progymnasiums. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet *Der Vorstand.*

Lehrergesangverein Konolfingen und Umgebung. Nächste Uebung: Samstag den 3. November, nachmittags 1¼ Uhr bis 4 Uhr für die Frauenstimmen, 4¾—6¾ Uhr für die Männerstimmen, im Unterweisungslokal Stalden. Zahlreiches Erscheinen erwartet *Der Vorstand.*

Seeländischer Lehrergesangverein. Nächste Uebung: Samstag den 3. November, 13 Uhr, im Hotel Bahnhof in Lyss. Vollzähliges Erscheinen erwartet *Der Vorstand.*

Sängerbund, Lehrergesangverein des Oberaargaus. Uebung jeden Dienstag, um 17½ Uhr, im Uebungssaal des Theaters in Langenthal. *Der Vorstand.*

Lehrergesangverein Frutigen-Niedersimmental. Gesangsübung: Mittwoch den 7. November, um 14 Uhr 45, im Café des Alpes in Spiez. *Der Vorstand.*

Lehrergesangverein Burgdorf und Umgebung. Nächste Probe: Donnerstag den 8. November, nachmittags 5¼ Uhr, im alten Gymnasium. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet *Der Vorstand.*

Lehrergesangverein des Amtes Seftigen. Proben vorläufig jeden Mittwoch, nachmittags 5 Uhr, im Schulhaus, Mühlethurnen. *Der Vorstand.*

Sektion Fraubrunnen des B. L. V. Gesangsübung für die Schubertfeier Freitag den 9. November, 17 Uhr, im Gasthof zum Brunnen, in Fraubrunnen. Zahlreiches Erscheinen der Sektionsmitglieder erwartet *Der Vorstand.*

Lehrerturnvereine Langnau und Emmental. Nächste Uebung: Mittwoch den 7. November, um 16 Uhr. Zahlreichen Besuch erwartet *Der Vorstand.*

Arbeitsgemeinschaft für Turnen, Konolfingen. Wiederbeginn der Uebungen: Donnerstag den 8. November, abends 5 Uhr, im Primarschulhaus Oberdiessbach (Turnhalle).

Sekundar-Lehrer in Stellung
durch Familienbürgschaft in momentane prekäre Lage geraten, sucht bei **hilfsbereiter Kollegin oder Kollegen Darlehen von Fr. 3000.—** aufzunehmen. Pünktliche Amortisation und gute Verzinsung. Gefl. Offerten unter Chiffre **O. F. 5143 B.** an **Orell Füssli-Annoncen Bern.** 399

Theaterbühnen
Uebernahme und Ausführung kompl. Theatereinrichtungen, sowie einzelner Szenerien und Vorsatzstücke. 33
A. Bachmann, Maleratelier,
Kirchberg (Bern), Telephon 92.

Canadische Baumschule Wabern
Tel. Christoph 56.85 **W. Utess** Tramhaltestelle
Obst- und Zierbäume und -Sträucher
Blütenstauden u. Alpenpflanzen
Rosen und Nadelhölzer 42
Anpflanzen und Unterhalt von Gärten
Preisliste auf Wunsch. — Besuche unserer eigenartigen Anlage willkommen
Prompter Versand nach der ganzen Schweiz

Berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des Berner Schulblattes!

LXI. Jahrgang ▫ 3. November 1928 Nº 31 LXIe année ▫ 3 novembre 1928

Berner Schulblatt

L'ÉCOLE BERNOISE

Die Anfänge der Volksschule im Unteremmental.

I. Schulgründungen.

Wir versetzen uns in die Zeit unmittelbar nach der Reformation, wo es bei uns noch keine Landschulen gab. Wie kam damals eine Gemeinde dazu, eine Schule zu errichten? Es waren verschiedene Gründe.

1. In einigen Städten herrschte *Ueberfluss an Schulmeistern*. Einzelne begaben sich in die Dörfer und suchten die Leute zu bewegen, Schulen zu errichten.

2. Die Bibel war nur in einer Sprache gedruckt, die jedermann verstehen konnte. Zudem mochte mancher *Landbewohner* die Ueberlegenheit der Städter, die schreiben und lesen konnten, fühlen. So regte sich in einigen der Wunsch, diese Künste zu erlernen. Wo konnten sie und ihre Kinder das besser tun als in der Schule bei einem erfahrenen Lehrmeister?

3. *Pfarrer*, denen am Heil ihrer Kirchgenossen gelegen war, kämpften oft umsonst gegen Unwissenheit, Aberglauben und allerlei Laster. Wie anders wäre es gewesen, wenn die Kinder schreiben und lesen gelernt hätten und von früher Jugend an unterwiesen worden wären!

4. Dutzende von lodernden Scheiterhaufen taten alljährlich die Ohnmacht der bernischen Regierung im Kampf gegen das Hexenwesen kund. Ein Jahrhundert nach der Reformation redete man von « Verböserung aller Stenden ». Es wurde « schwerlich gesündigt gegen der Oberkeit christenliche Gesatz und Ordnungen durch allerhand Sünd, Laster, Misstat und Uebertretung ». So musste endlich auch *der Staat* ein Interesse an der Unterweisung der Jugend haben.

Diese Umstände, oft mehr der eine oder der andere, oft einige oder alle miteinander, haben die Gründung von Landschulen bewirkt.

Die ersten Landschulen waren *Privatschulen*, d. h. nicht staatlich. Das Bezeichnende an vielen dieser Schulen war, dass sie nicht dauernd bestanden. Ein wandernder Lehrmeister kam an einen Ort, hielt einige Monate Schule, packte sein Bündel und zog weiter. Den nächsten Winter kam er vielleicht wieder, vielleicht auch nicht. So konnte es vorkommen, dass die Gemeinde dann ohne Schule blieb. Was wir von diesen Schulen wissen, steht meist in kurzen Notizen. So heisst es in bernischen Staatsmanualen: 1546, 2. Okt.: « Dem Schulmeister von *Rohrbach* 1 mt. Dinkel, 1 Gulden, bis er Underschlauf findt. Wangen. »

1582, 6. Januar: « Tribuni (die Venner) söllend einen m. H. ordnen, den gefangenen Vaganten und libertinischen Schulmeister von *Ursibach* ze examinieren. »

1585, 11. Juni: « Adam Steffen, dem Lehrmeister von *Winigen* zu einem Zehrpfennig 2 Pf.»

In *Affoltern* ist am 3. April 1614 Murer Jägs, der Schulmeister, vor Chorgericht zitiert worden.

In der Amtsrechnung von 1616/17 steht: « So hab ich auch uß Befelch ihr Gn. Mathäus Stärren, dem *alten* Schulmeister im *Rüderswilschachen*, um Gotteswillen entrichtet 1 Mütt Dinkel. »

1618/19: « Mathäus Stärren 8 ℔, wie es ihm von minen g. Herren verordnet. »

Wann in den genannten Orten zum erstenmal Schule gehalten wurde, kann man nicht mit Sicherheit sagen. Von andern Gemeinden, die wohl vor 1616 auch schon Schulen hatten, fehlen die Notizen oder sie sind noch nicht gefunden worden. Für die Schulmeister wie für die Gemeinden waren diese gelegentlich gehaltenen Schulen kein Ideal. So fehlte es denn schon im 16. Jahrhundert nicht an Bestrebungen, die Gelegenheitsschulen in dauernde Schulen umzuwandeln. Im Jahr 1599 beschloss die Gemeinde *Sumiswald:*

« Alsdann dise Kilchhöri Sumiswald ein gute Zeitlang eines Schulmeisters, der ihre Jugend underwisen möge, ohn gewäsen, und aber derselbigen die Vile (wie dann Sumiswald eine große Kilchhöri und mit Mänge der Lütten begabet ist) uferwachsen, ist endtlich *uf Anhalten ehrlicher Lüten* ein Schulmeister *angenommen* worden. Dersälbig hat erstlich ein Winter alda gewohnet, den folgenden Summer sich sonst, wie er gemögen, erhalten, und nachgehenden Winter widerum ankommen, die Schul bestes Flyßes versächen. Als aber der sälbig Winter auch verloffen, hat er by einer Gemeind lassen anbringen, wyl abermalen der Winter hingeflossen und er allhie ferners nit Platz hätte, wölle er hiemit näben gebürlicher Bedankung synen Abscheid nähmen... *Wyl er den Sommer hie keinen Ufenthalt habe*, so wärde ihm auch nit müglich syn, den folgenden Winter der Gemeind ze dienen, sonders sye gezwungen, an dem Ort, da ihme des Summers Underhalt gäben wärde zu verharren... Als nun disers zebedänken geführt und sonderlich erwägen worden, wie dise Kilchhöri mit soviel schöner Jugend begabet, dannenhar wohl von Nöten und ein wolgetan Wärk vor Gott sye, daß vor allen Dingen söliche *in Gottes Wort und erricht* und mit *Lärnung Schrybens* und *Läsens* zu Erkenntnis synes Willens gebracht wärdind. So hat ein *ganze Gemeind* in Bysin ihres Oberamtmanns Samuel Blauers, Burger zu Bern und Vogt zu Sumiswald, auch Hr. Heinrich Thierbergers, Prädikanten daselbst, sich *einhällig* entschlossen, ... daß sy soliche Schul jetz zumol nit wöllten ergan, noch den Schulmeister von sich lassen. »

Im Oktober 1603 erhielten die bernischen Amtleute vom Rate die Weisung: « Daß miner Herren Undertanen zu Instruktion ihrer Jugend nit mehr eigens Gwalts frömde und unbekannte Lehr- oder Schulmeister ufnehmind, sonders dieselben zuvor für ihr Gnaden wysind. » Diese Massregel bewirkte, dass nach und nach die ausländischen Schulmeister den einheimischen weichen mussten. Immerhin trieben sich noch nach Jahrzehnten fremde Wanderlehrer im Lande herum. Der Landvogt von Trachselwald berichtet: « Den 1. Juni 1639 han ich dem Christen Dällenbach von Lauperswil acht Pfund geben, daß er und noch einer mit ihme zwen *böse Buben, die sich für Schulmeister ußgeben,* in die Stadt geführt. »

Als viele Gemeinden mit der Einführung der Schulen zögerten, da und dort auch Schulen wieder eingingen, legte sich der Staat ins Mittel. Im April 1616 liess der bernische Rat allen Dekanen und Amtleuten eine *Instruktion betreffend die Landschulen zukommen.* Darin hiess es: « Daß an Orten, da *grosse Gemeinden* sind, zu Lehr und Underwysung der Jugend Schulmeister angestellt und erhalten werdind. » Im Schreiben an die Dekane stand am Schluss: « So werdend ihr auch erkundigen, welche *Gemeinden, denen uferlegt worden, by ihnen Schul- und Lehrmeister anzustellen,* demselben noch nit Statt getan habind und söliche zu unverzogenlicher Anstellung derselben nach unserem Ansehen zu vermanen und welche demselben nit nachkommen wurdend, uns zu verleiden, sy zu Erstattung ihrer Pflicht zu halten. »

So fällt denn die endgültige Einführung der Schule in mehreren grösseren Kirchgemeinden unserer Gegend in die Zeit von 1616 bis 1620. Glücklicherweise enthalten einige Chorgerichtsmanuale Bemerkungen hierüber.

Lützelflüh, 26. Mai 1616: « Endlich ist abgraten worden, daß man sich mit denen von *Rügsau* underreden solle, wie man die Schul anstellen wolle. »

Affoltern, 2. November 1617: « Der Herr Landvogt hat . . . *uß besonderem Befelch unserer g. Hr.* von der Gemeind versichern wöllen, wie sy gesinnet, uf ihr Gn. Befelch ihre Schul anzustellen und was für Mittel sy darzu habind. »

In *Ursenbach* wird am 1. Februar 1618 « der Schulmeister » erwähnt.

Da die Gemeinden selber für den Unterhalt ihrer Schulmeister aufkommen mussten, gab die Instruktion der gnädigen Herren in den Wirtschaften viel zu reden. Dass die Obrigkeit keinen Schimpf auf sich kommen liess, versteht sich

Trachselwald, 13. Juni 1619: « Ist abermalen Chorgericht gehalten worden und vor uns erschynen Heini Egold, der Bader und ihme fürgehalten worden, wie daß er trunkner Wys etwas wider das Ansähen und Ordnung unser g. Herren und Oberen gredt und anzeigt, daß sy ihre Undertanen nit werding zwingen mögen, *daß sy in ihren Kosten werdind müssen die Schul erhalten* und ander derglichen Reden mehr ußgossen. Haruf er bekennt, daß vilicht ja einige Worte gredt worden seien. Heige aber dasselbig in keiner bösen Meinung gredt, sunder allein Disputationswys, da dann stets einer Widerpart halte, bis daß er mit guten Argumenten und Gründen überwysen werde. Darum, da er auch mit gnugsamen Gründen überwysen worden, heige er nit mehr darwider gredt, sunder es auch gutgheißen und bekennt, dß es der Schul halben und sonst ander Ordnung halben der hohen Oberkeit ein sehr notwendig, nützliches und fruchtbares Ding sei, welches er auch nach bestem synem Vermögen werd helfen kontinuieren und bhalten. Diese sein Versprächung het sich auch durchus also erfunden. Und ist derwägen der Buß halben ledig erkennt. Jedoch mit einer ernsthaftigen Vermanung in des künftig sölcher und derglichen Reden zetun abgmant werden. »

1626, 30. April: Bergdaniel, der *gewesene* Schulmeister, hat dem Pfarrer auf einem «*Rödele*» neben die « Verzeichnus der Schulkinderen » einen « gar geifflichen Schmachspruch » geschrieben und zugesandt. Er wurde ernstlich vermahnt, sich solcher Sachen « ze müssigen ». Da er sich nur unvollkommen entschuldigte, wurde er um 1 ℔ gebüßt.

Schon vor 1616 hatten *Sumiswald* und *Huttwil* ständige Schulen. Von *Eriswil* und *Dürrenroth* sind mir bis jetzt keine Berichte aus der Zeit vor 1628 zu Gesichte gekommen. Doch gehen wir kaum fehl, wenn wir für diese Gemeinden die Einführung der Schulen auch auf die Zeit von 1616—1620 verlegen.

In Erinnerung an die Durchführung der Reformation erhielt das Bernervolk 1628 die *erste gedruckte Landschulordnung.* Darin wurde den Amtleuten und Kirchendienern zur Pflicht gemacht, dafür zu sorgen, dass « *an allen Orten, da es erforderlich* », Schulmeister angestellt werden. Diese Verordnung traf nun nicht nur die grossen Gemeinden wie die Instruktion von 1616. Im heutigen Amte Trachselwald war Walterswil die einzige Kirchgemeinde, die noch keine Schule hatte. Als sich im Jahr 1632 die Pfarrer des Kapitels Langenthal (zu dem auch die Kirchgemeinden Dürrenroth, Eriswil, Huttwil und Walterswil gehörten) versammelten, erkannten sie: « Wyl zu *Walterswil* ein Mangel ist der Schul halben und daß wegen Armut der Gmeind sy ihre Kinder in die Schul gan Ursibach schicken und auch tun sollen, was sich gebüre. »

1636 wird zum erstenmal der Schulmeister auf dem *Wasen* erwähnt. 1660 hat auch Walterswil eine eigene Schule. Somit hatte nun jede der heutigen Kirchgemeinden des Unteremmentales ihren Schulmeister. Die Ordnung von 1628 war in diesem Punkte erfüllt.

1675 liess der Rat eine neue Landschulordnung drucken. Was man vorher jahrelang durchberaten und besprochen hatte, war darin festgelegt. So setzte denn in einigen Gemeinden schon vor 1675 eine rege Tätigkeit zur Hebung der Schulen ein. Es erfolgten nach und nach *Schulgründungen in den Nebengemeinden.*

Lützelflüh, 1669: « Sonntag den 14. Nov. ist ein Umfrag ghalten und von dem Predikanten

der Schulen halben ein Anzug gschechen, daß sie wider die Ordnung noch nit angefangen. Darauf der Sigrist (der Schulmeister) geantwortet, er heige nie vor Martini angefangen. Hierauf er synen Anfang zu machen fründtlich vermahnt worden. » Die Chorrichter aber werden ersucht, « daß sie mit denen im *Trachselwaldviertel* und *Ranflüeviertel* reden, daß sie desglichen tun in Anstellung der Schulmeister ».

1671: « Sonntag, 22. Okt. ist auch der Schul in Trachselwaldviertel ein Anzug gschechen, um die sich *zwee angemeldet* ghan. Wyl aber der eine im *Examine nit wohl bestanden* und der ander zu spät am Morgen kommen, daß er nit hat können examiniert werden, ist die *Bestätigung* noch um 8 Tag ufgeschoben und den Kilchgenossen daselbst bewilliget worden, sich noch wyter zeberaten, welchem sie die Schul vertruwen können... Am folgenden Frytag den 27. harnach ist der Joseph Küni mit dem Peter Rothenbühler zum Predikanten kommen nach der Predig mit Bericht, die Nachbaren syen an ihrer Musterung fast all by einanderen gsin und begerind, uf des Predikanten Gfallen, die Schul den zwei Rothenbühleren, welche nun etliche *Winter* die Schul zu Sumiswald versächen und die Kinder flyßig glehrt heigen, daß man wohl mit ihnen zufrieden gsin syge, zu geben, wyl sie versprochen heigen, daß ob sie schon ihre Nachtherberig beid zu Sumiswald heigen, jedoch der eine aber Morgens sich flyßig zu Trachselwald by den Schulkinderen einstellen und bis zum Fyraben blyben müßte. Darauf *ein Predikant auch einbewilliget* hat. »

1673: Den 12. Oktober hat der Pfarrer Adrian Bärkli der versammelten Ehrbarkeit vermeldet, « wie er vor wenig Tagen seye gan Wildenegg gangen, by ihnen mit Güte und Ernst anzuhalten, daß sie mit Hilf deren im *Luterbach* nach einem Schulmeister trachten, der ihnen die Kinder lehre. » So hatte der Pfarrer auch den Chorrichter Christen Arm « *zu Ranflüe* fründlich vermahnt, daß er sölle mit Ernst dahin trachten, daß sie auch einen Schulmeister heigen, der ihre Kinder lehre. »

An der Gemeindeversammlung in der Kirche vom 26. Oktober konnte der Pfarrer mitteilen, « dass er des Peter Widmers Sohn zu *Grünenmatt* examiniert heige wie er könne *läsen* und *schryben*, der sich yngstellt heige, daß er zufriden gsin seye, ohne daß er noch jung seye. Sye auch *an einem komlichen Ort gesessen* und verheiße, samt synem Vatter, er wölle sich beflyßen, *daß er die Kinder fyn lehre*. Daruf der Herr Landvogt und die übrigen die Sach *dem Predikanten heimgestellt*, daß wann er ihm gfalle, sie es ihnen auch laßind gfallen. Welches der Predikant harnach dem Peter Widmer anzeigte und vermeldet, daß man mit synem Sohn disen Winter wölle ein *Versuch* tun ».

1674, 1. November: « Es ist der junge Peter Widmer zu Grünenmatt widerum bestätigt worden. »

1675, 11. November: « Dato ist auch der jung Peter Widmer, Schuldiener zu Grünenmatt, widerum für dies Jahr bestätiget und *flyßig zu sein vermahnt worden*. »

Die Kinder von *Oeschenbach* besuchten anfänglich die Schule von Walterswil im Rüzlimoos. Daneben aber wurde eine Privatschule gehalten bald bei der Säge, bald zu Bleuen. Als die Oeschenbacher in der Rohrbach auf die Bewilligung einer öffentlichen Schule drangen, wurden sie abgewiesen. Aus Rache erschienen dann die beiden Chorrichter vom Oeschenbach eine Zeitlang nicht mehr zu den Chorgerichtssitzungen. Endlich, im Jahr 1732, kauften die Oeschenbacher ein Haus und errichteten darin ihre Schule. Der vorherige Privatlehrer, Jakob Lerch, wurde nun öffentlicher Lehrer.

Eriswil, 1708, 28. November: « Ward einer Ehrbarkeit zu Gemüt geführt, wie in Betrachtung der Viele des ... jungen Volks die weder läsen noch die Fragen können, item der Weitentlegenheit vieler auf den Höfen zur Schul im Dorf, der Jugend nicht müglich, im Winter zu derselben zu gehen, die Schul auch viel zu klein, alle Kinder zu fassen, ich (der Pfarrer) für gut erachte ... ein Schul anzustellen... Dieses Anbringen, obschon sie es nutz und gut zu sein erkennten, wurd doch nit gern von ihnen angehört... Nachdem aber die Bauersame in beiden Gräben (Eriswil und *Wyssachen*) dieses ihnen sehr wohl gefallen ließen, und sich darüber ihrer Kinderen halber erfreuten, ward dies vor ganzer Gemeind am Sonntag hernach gutgeheißen. »

Aus den meisten Berichten geht hervor, dass das Landvolk die Notwendigkeit der Schulen einsah. Oeschenbach war kaum die einzige Gemeinde, die beinah stürmisch eine eigene Schule verlangte. Sparsame Landvögte suchten die Neugründung von Schulen sogar sachte zu hemmen. So stellte der Pfarrer von Rohrbach als Vertreter der Viertelsgemeinde *Rohrbachgraben* im Jahr 1742 an den Landvogt von Wangen das Gesuch, auf dem Ganzenberg eine Schule zu errichten. Der Landvogt empfahl dem bernischen Rate die Verwerfung des Gesuches, da der Viertel *nur 51 Schulkinder* aufweise. Auch jetzt noch ging der Weg zur Einführung der öffentlichen Schule in mancher kleinen Nebengemeinde über die nichtständige Privatschule wie 150 Jahre früher in den grossen Dörfern. 1748 erhielt endlich der Graben eine eigene Schule. Rudolf Segesser von Bannweil, bisheriger Privatlehrer zu Flückigen, war ihr erster Lehrer.

All die Beispiele haben uns gezeigt, dass die Schulgründungen im 17. und 18. Jahrhundert nicht nach einem Schema erfolgten. Trotz den Aristokraten und Landvögten ging es dabei meistens ziemlich demokratisch zu. Der Wille des Volks wurde respektiert. Das gleiche zeigte sich auch, wenn es sich um die Errichtung eines Schulhauses handelte.

(Fortsetzung folgt.)

Arbeitsprinzip im Botanikunterricht.

(Siehe Subskriptionseinladung unter « Verschiedenes ».)

Ein Charaktermerkmal, welches die heutige Schule von ihrer Vorgängerin unterscheidet, bildet die Einführung des Arbeitsprinzips. Auf der Oberstufe der Volksschule sind es ganz besonders die realistischen Fächer, die sich zur weitgehendsten Selbstbetätigung der Schüler eignen. Einen biologischen Unterricht, in welchem das Kind zum blossen Zuschauen und Zuhören verurteilt ist, kann man sich heute kaum noch vorstellen. Der Schüler soll unter Anleitung des Lehrers den Naturgegenstand selbst beobachten, skizzieren, zerlegen; er soll selbst experimentieren, messen, wägen und durch Zeichnung mit erläuterndem Text die Ergebnisse seiner Versuche und Beobachtungen zusammenstellen. Wie das Arbeitsprinzip im Botanikunterricht verwendet wird, zeigt W. Höhn in seinen « *Botanischen Schülerübungen* ». Im Mittelpunkt der Stoffbehandlung steht das Leben der Pflanze. Durch wohldurchdachte Versuchsanordnungen und Beobachtungsaufgaben lernt der Schüler ihren äussern und innern Aufbau, Ernährung, Wachstum, Stoffwechsel und Vermehrung kennen. Durch die in Frageform gehaltenen Titel sind die einzelnen Abschnitte schon äusserlich in logischen Zusammenhang gebracht. Durch die grosse Zahl von Versuchs- und Beobachtungsaufgaben kann das Büchlein im Botanikunterricht verschiedenen Schulstufen gute Dienste leisten. So wird der Lehrer *der obern Primarschule* eine Reihe *leichter Uebungen* finden, die dieser Stufe angepasst sind. Aber auch für den *Unterricht an Mittelschulen* wird manch wertvolle Anregung geboten. In weitgehendem Masse sind *die ländlichen Schulverhältnisse berücksichtigt,* wo die Mehrzahl der Schüler landwirtschaftlichen Kreisen angehören. Eine Reihe von Grundversuchen klären den Schüler über die Elemente der Bodenkunde und Düngerlehre auf. Die Selbstbetätigung des Schülers wird erreicht durch einfache Präparierübungen an lebenden Pflanzen, Herstellung von Quetschpräparaten und leicht auszuführenden Schnitten für Untersuchungen mit dem Schülermikroskop. Schüler, welche in Elemente der Chemie eingeweiht sind, werden mit Freude die Versuche über die chemische Analyse des Pflanzenkörpers und des Bodens durchführen. Andere Aufgaben geben dem Kinde Gelegenheit, sich auch ausserhalb der Schulzeit selbständig zu betätigen: Aufzucht von Keimlingen, Beobachtungsaufgaben über Aufblühen und Laubfall, Anlegen von kleinen biologischen Sammlungen, Herstellung von Plastilin- und Papiermodellen, Naturselbstdrucken. Besondere Aufmerksamkeit wird dem botanischen Lehrausflug geschenkt, wo reiche Anregungen geboten werden zur Behandlung von land- und forstwirtschaftlichen, volksbotanischen Fragen und wo, wie nirgends sonst, praktischer Naturschutz getrieben werden kann.

Neben den Schülerversuchen enthält der Leitfaden noch eine Anzahl ausführlicher Anleitungen zu schwierigeren Demonstrationsversuchen für den Lehrer. Gegen 50 Abbildungen, teils Photographien, teils Federzeichnungen des Verfassers veranschaulichen den Text. Den Schluss bilden Zusammenstellungen der wichtigsten einschlägigen Literatur, ein Verzeichnis der Minimalausrüstung für botanische Schülerübungen, sowie ein alphabetisches Sachverzeichnis.

Volksbildungsheime für junge Männer.

Werte Kolleginnen und Kollegen! Wen von euch hätte es nicht schon geschmerzt, wenn er zusehen musste, wie frühere intelligente, regsame Schüler in den Flegeljahren nur noch Sinn für Jasskarte und Kegelbahn, neuerdings für Motorradrasen, besassen und später, im nicht immer leichten Erwerbsleben und im politischen Parteiringen, die Brücke zu geistigen Werten nicht mehr bauten — wahrscheinlich nicht mehr bauen konnten —, weil die Führung, wenigstens beim ersten Gerüstaufrichten, fehlte.

In der Stille suchten daher viele von euch der wilden Gärungszeit des Fortbildungsschulalters Bahnen zu schätzenswerten Interessegebieten zu weisen, aber ihr spürtet häufig, dass die Leute noch zu jung waren, zu wenig Probleme kannten, zudem oft eine gestaute Triebwelt in voller Ziellosigkeit in sich trugen oder jeglicher Aufrüttelung in kalter Teilnahmslosigkeit begegneten.

Diese Erfahrung mag gelegentlich für Augenblicke müde machen, aber bei allem Wirklichkeitssinn wird nach neuen Möglichkeiten und Wegen Ausschau gehalten, die die Jungwelt aus dem Taumel oder der Gedrücktheit zu echter Selbstbesinnung führt. Dabei blicken wir zuweilen nach den nordischen Ländern mit ihren Volkshochschulheimen und gestehen nicht ganz neidlos: in unserer Heimat finden wir bis zur Stunde nichts Ebenbürtiges.

Seit Jahren arbeitet zwar mit voller Kraft auf diesem Gebiet der Volksbildung Dr. Fritz Wartenweiler, « zum Nussbaum », Frauenfeld (Dr. W. ist seit dem Zentralkurs vielen näher bekannt). Allein hat er begonnen unter seinem « Nussbaum », wo er eine Zeitlang Volkshochschüler, zum Teil aus Norden, aufnahm. Trotz aller Pionierschwierigkeiten wächst sein Arbeitsfeld in starkem Ausmass. Vom Bündner Bergtal bis an die welsche Grenze ruft man den Rastlosen zu Vortragsreihen und -Wochen. Sein Hauptziel bleibt aber das « *Heim* » als Bildungsstätte.

Diesen Winter sollen nun an zwei Orten für je einen Monat Volksbildungsheime jungen Männern (über 20 Jahre) *geöffnet werden,* im Berner Oberland und im Thurgau. Diese Tatsache verdient von der Lehrerschaft freudig begrüsst und tatkräftig unterstützt zu werden.

An euch Kollegen landauf landab liegt es nun, junge Leute auf die seltene Gelegenheit hinzuweisen und zum Mitmachen aufzumuntern. —

Zum vorläufigen Einblick folgt ein Auszug aus dem Programm für die Winterkurse.

Nähere Auskunft geben gerne, ausser Dr. F. Wartenweiler, die Kollegen: Ernst Frautschi, Turbach, Gstaad; Alfr. v. Grünigen, Grund, Gstaad; Ed. Schafroth, Gstaad.

Aus dem Programm:

Volksbildungsheim für junge Männer.

Für junge Männer im Alter von zwanzig Jahren und darüber, die im Erwerbsleben stehen: Bauern, gelernte und ungelernte Fabrikarbeiter, Handwerker, Angestellte, Knechte, Taglöhner, werden zu Anfang des kommenden Jahres zwei Kurse in der Dauer von je einem Monat eingerichtet: Januar im Turbach/Gstaad-Saanen; Februar im «Heim» Neukirch a. d. Thur. Dort sollen sie die Möglichkeit haben, dem Leiter und seinen Mitarbeitern die *Fragen* vorzulegen, die ihnen das Leben seit Schulaustritt gestellt hat. Wir wollen ihnen helfen, sich selber zu antworten, ihnen zeigen, wo sie sich Antwort holen können und ihnen die Antworten geben, die unser Leben uns gelehrt hat.

Soweit nicht die Fragen der Kursbesucher den Gang unserer Besprechungen bestimmen werden, kommen folgende Gebiete zur Behandlung:

1. Turbach, vom 2.—31. Januar 1929:

Das Schweizervolk im Verkehr mit andern Völkern.

Soll ich in die Fremde gehen? Soll ich auswandern?
Schicksal der Schweizer in fremden Ländern z. B. als Farmer, Monteure, Geschäftsleute, Portiers, Stallschweizer... Die fremden Kriegsdienste in früherer Zeit. Bedeutende Schweizer, die im Ausland ihr Lebenswerk getan haben: Minister Ilg, General Suter.
Wer hilft dem Ausland-Schweizer in der Not?
Konsulate, Gesandtschaften, Schweizervereine, Neue helvetische Gesellschaft.
Was nützen, was schaden uns die Ausländer in der Schweiz?
Dienstmädchen, Saisonarbeiter in Landwirtschaft und Industrie... Ausländer, die bei uns fast oder ganz zu Schweizern geworden: *a.* in unserm Dorf oder Quartier; *b.* besondere: Joh. Calvin, die italienischen Glaubensverfolgten Orelli, Pestalozzi, Heinrich Zschokke, die deutschen politisch Verfolgten: Brüder Snell, Schnell, C. F. Bally, Greulich, Brown (von Brown Boveri & Co.), J. V. Widmann. Ausländer, die sich nicht anpassen konnten. Neue Fremdengesetzgebung.
Kann die Schweiz sich selber versorgen?
Welche Güter brauchten nicht eingeführt zu werden? Welche Güter müssen eingeführt werden? Konnte sich die Schweiz je selbst versorgen? (Die grossen Wandlungen im Verkehrsleben des 19. Jahrhunderts.) Wird unsere Abhängigkeit vom Ausland immer grösser?
Kann die Schweiz verbrauchen, was sie erzeugt?
Landwirtschaftliche Produkte. Industrie-Erzeugnisse.
Ist die Schweiz als Staat vorbildlich für andere Staaten?
Gründung und Entwicklung der Eidgenossenschaft; Rousseau und sein Einfluss auf die französische Revolution. Sonderbundskrieg und die Wirren von 1848.
Oder kann unser Land von andern Nationen lernen?
Unsere Bundesverfassung unter dem Einfluss der Vereinigten Staaten...
Warum lesen wir ausländische Bücher u. dergl. (Musik, Bilder)?
Schiller, Gœthe, Storm, Marx, F. W. Förster, Beethoven, Dante, Raffael, Michelangelo, Shakespeare, Nansen...
Wie wirken schweizerische Schriftsteller (u. dergl.) im Ausland?
Schweiz und Völkerbund. Internationale Aemter in der Schweiz. Schweizer am Schiedsgerichtshof im Haag, an internationalen Kontrollstellen. Die Internationale. Wechselwirkung im religiösen Leben (Katholizismus als übernationale Macht. Allgemeine Kirchenkonferenzen. Fremde Sekten in der Schweiz).

2. Neukirch a. d. Thur, vom 1.—28. Februar 1929:

Verschiedenheiten, Gegensätze, Kämpfe in der Schweiz.

Wirtschaftlich: Bauer, Handwerker, Fabrikarbeiter, Angestellter, Beamter. — Reich, arm. — Flachland, Gebirge. — Stadt, Land. — Produzent, Konsument.
Sozial: Selbständig, unselbständig. — Herrschaft, Diener.
Politisch: Die verschiedenen Parteien; ihre Geschichte und Programme.
« Geistig »: Gelehrt, ungelehrt. — Gebildet, ungebildet. — Katholik, Protestant...
Im Charakter: Die Lauten und die « Stillen im Lande »...
Ueberall: Jung, Alt.

Alle Fragen werden in gemeinsamen Besprechungen erörtert. Abwechselnd: Erzählen der Kursteilnehmer und der leitenden Kräfte. Aussprache. Schriftliche Arbeiten.

Alle leben in gemeinsamem Haushalt, besorgen ihre Kleider und Zimmer selbst, teilen sich kameradschaftlich in die vorkommenden Hilfsarbeiten in Küche und Haus. Im Turbach fehlt Gelegenheit zu gemeinsamer Arbeit in der Werkstätte. Dagegen bieten die Berghalden auf beiden Seiten herrliche Ski- und Schlittbahnen.

Jeden Morgen turnen wir. Tagsüber begleitet uns froher Gesang. Abends finden wir uns nach ernster Arbeit zu munterem Spiel.

Im Turbach haben wir Verbindung mit dem Bund von « Heimatfreunden » des Saanenlandes und seinem Jungmänner-Verein, besonders auch mit Pfr. Lauterburg.

Kursgeld: Fr. 20 pro Monat; einzelne Tage Fr. 1. Kost und Unterkunft: Fr. 90 pro Monat; einzelne Tage Fr. 4.

Wer diesen Betrag nicht aufbringt, dem können die « Freunde schweiz. Volksbildungsheime » mit kleinerem oder grösserem Beitrag aushelfen. (Beiträge an unsern Stipendienfonds: Postcheckkonto III 5685.)

Anmeldungen sobald als möglich, spätestens bis Ende November erbeten. Auf Anfragen antwortet gerne und Anmeldungen nimmt entgegen *Fr. Wartenweiler*, « Nussbaum », *Frauenfeld*. *Ed. Schafroth.*

Unser Wald.

Ein Werk für die Schule.

Der Schweizerische Forstverein hat vor drei Jahren auf Anregung von Herrn Oberförster Ammon in Thun hin eine Versammlung von Männern aus verschiedenen Berufskreisen einberufen, um die Frage besprechen zu lassen, ob nicht das Bedürfnis bestehe nach mehr Aufklärung über den Wald. Das Ergebnis der Beratung gab Herrn Ammon recht, und daraufhin setzte der Forstverein eine Kommission ein, der aus dem Kanton Bern neben Herrn Ammon auch Herr Simon Gfeller und ich angehörten.

Dieser sogenannten Redaktionskommission fiel die Aufgabe zu, ein Werk zu schaffen, das im Schweizervolke und namentlich in der Jugend die Liebe und das Interesse für den Wald zu wecken geeignet sei. Der Forstverein stellte zum vornherein nahezu 10 000 Franken zur Verfügung, damit der Preis des Buches namentlich für Schulen stark reduziert werden könne. Der dadurch bekundete Sinn der Forstleute verdient volle Anerkennung.

Nach verschiedenen Beratungen wurde beschlossen, das Werk in Heftform herauszugeben, aber die Hefte dann auch in einem Buche zusammenzufassen. Heute, nach drei Jahren emsigsten Schaffens, liegt nun die Arbeit fertig vor. Sie trägt den Titel: « *Unser Wald* », dem Schweizervolke und seiner Jugend gewidmet vom Schweizerischen Forstverein. Verleger ist Paul Haupt in Bern. Er hat keine Kosten gescheut, und drum darf die ganze Ausstattung als musterhaft bezeichnet werden. Der Buchschmuck ist einheitlich und stammt von Paul Boesch. Daneben bilden prachtvolle Photographien eine angenehme Bereicherung, und endlich hat Ernst Kreidolf von seinen besten Gaben gespendet. Vier Originalfarbendrucke gestalten das ganze Werk wirklich vornehm. Papier und Druck tragen das ihrige dazu bei.

Heft 1 heisst: « *Im Dienste der Heimat* ». Oberförster Bavier in Solothurn führt das Hauptwort. In volkstümlicher Art berichtet er, was ein Land dem Walde zu danken hat.

Heft 2 spricht von « *Hege und Pflege* ». Die Herren Bavier, Prof. Schädelin, Prof. Dr. C. Schröter und Winkelmann lösen die Aufgabe in klarer, packender Weise. Wir erhalten Einblick in die Arbeit des Forstmannes und lernen erkennen, wie wichtig eine gute Waldhut ist.

Heft 3 redet von unserem Wald « *In Sturm und Stille* ». Es gibt Kunde von dem, was der Dichter vom Walde weiss. Simon Gfeller hat verschiedene herzige Beiträge geliefert und im übrigen das Heft zusammengestellt. Es ist nach modernen Lesebuchgrundsätzen geschaffen und darf zum Schullesebuch werden. Wir erwarten, dass von seiner Lektüre aus das Interesse für das ganze erwacht.

Jedes Heft zählt 64—72 Seiten und kann einzeln gekauft werden. Für Schulen beträgt der Preis bloss 90 Rp. pro Stück. Jeder Lehrer muss mit diesem neuen Werke vertraut werden, und ich bin überzeugt, dass es ihm zur Fundgrube wird und den Unterricht bereichern hilft. Die Schulbehörden werden den nötigen Kredit sicher sofort zur Verfügung stellen, wenn sie sehen, welcher Geist durch die einzelnen Hefte weht. Hier herrscht Heimatliebe reinster Art.

Emil Wymann, Langenthal.

Unser Wald. — Dem Schweizervolke gewidmet vom Schweizerischen Forstverein.

1. Heft: «*Im Dienste der Heimat*». Mit Originalbeiträgen von Oberförster B. Bavier und Karl Alf. Meyer. Eine Kunstbeilage von Ernst Kreidolf. Buchschmuck von Paul Boesch. 64 Seiten.
2. Heft: «*Hege und Pflege*». Mit Originalbeiträgen von B. Bavier, Prof. W. Schädelin, Prof. Dr. C. Schröter und H. G. Winkelmann. Eine Kunstbeilage von Ernst Kreidolf. Buchschmuck von Paul Boesch. 66 Seiten.
3. Heft: «*In Sturm und Stille*». Zusammengestellt von Simon Gfeller und Emil Wymann. Mit Originalbeiträgen von Simon Gfeller, Professor W. Schädelin und B. Bavier. Zwei Kunstbeilagen von Ernst Kreidolf. Buchschmuck von Paul Boesch. 72 Seiten.

Das ganze Werk ist im Verlage *Paul Haupt* in *Bern* erschienen und kann auch als Buch bezogen werden.

---

† Fritz Minder, Wengen (1889—1928).

In Lauterbrunnen, unweit der Stelle, wo der Staubbach seine Silbertropfen aufs Land streut, hat Fritz Minder die letzte Ruhestätte gefunden. Am 8. Oktober trugen ihn einfache, schlichte Bergler von den sonnigen Höhen Wengens hinunter ins Tal. Aus den braunen, wetterharten Gesichtern konnte man lesen, wie lieb sie ihn gehabt haben, ihren ehemaligen Lehrer und Freund. Sein langes Leiden, sein bitteres Ende tat ihnen in der Seele weh.

Und doch war Fritz Minder nicht einer von den ihrigen, nicht ein Einheimischer, wie sie sich stolz nennen. Drunten im Lindenholz bei Kleindietwil, wo sein Vater eine Schmiede betrieb, stand sein Elternhaus. Im Früjahr 1905, nach einem glänzend bestandenen Aufnahmsexamen in Hofwil, trat dieser grosse, mächtige Bursche in unsere Reihe. Nicht seine kräftige, hochragende Gestalt, hinter der ein fröhlicher, gutmütiger Jüngling steckte, war zu fürchten. Sein Wissen und Können, vor allem seine mathematische Begabung stach bald hervor. So zählte er immer zu den ersten unserer Klasse. Und doch war er kein Streber und Schmeichler. Der Fleiss und die Gewissenhaftigkeit, mit der er alle seine Arbeiten vollendete, hatte er wohl seiner vortrefflichen Mutter zu verdanken, die ihn von klein auf zu ernster Arbeit und treuer Pflichterfüllung angehalten hatte. Dazu kam eine natürliche Begabung, die ihm das Lernen leicht machte und ihn ohne Mühen in die vorderste Reihe unserer Klasse aufrücken liess.

Als wir im Frühling 1909 mit hochfliegenden Plänen und voller Begeisterung in irgend eine Lehrstelle aufs Land hinauszogen, blickten wir voll Stolz auf unsere zwei schöngewachsenen, talentierten Promotionskameraden Minder und Sommer. Doch schon nach einem Jahr erreichte uns die Kunde vom Hinscheide unseres Kollegen Fritz Sommer. Die heimtückische Lungentuberkulose hatte hier ein junges, hoffnungsvolles Leben dahingerafft.

Fritz Minder, der in seiner Oberseminarzeit mit dem tuberkulösen Sommer ahnungslos Stube und Pension geteilt hatte, musste sich ob dieser Unheilskunde wohl mit Berechtigung fragen: Hat der Todeskeim nicht auch mich schon gepackt? Kann ich meine hochgestellten Ziele noch erreichen? Doch der Arzt beruhigte ihn, und so sehen wir Minder nach zwei Jahren Tätigkeit an der Oberschule Bützberg die Universität Bern beziehen, wo er sich die mathem.-naturwissenschaftliche Richtung auserwählt hatte. Nur zu bald erwiesen sich die ärztlichen Befunde als trügerisch. Schon am Schlusse des Semesters (Sommersemester 1911) ergriff ihn eine allgemeine Müdigkeit, und trotz dieser Erschlaffung seiner Kräfte wollten die Aerzte immer noch nichts von einem Lungenleiden erkennen. Erst als Lungenblutungen ihn fast dem Tode nahebrachten, musste er seine hohen und stolzen Zukunftspläne endgültig aufgeben. Eine harte Entsagung für den begabten, flotten Studenten, eine bittere Erkenntnis für die mit so berechtigtem Stolze auf ihn blickende Mutter. Uns Klassengenossen ergriff das Schicksal unseres Fritz Minder tief.

Doch er verzagte auch jetzt noch nicht. Mit einem wahrhaft bewundernswertem Mute nahm er den Kampf mit dem erkrankten Körper auf, und wenn er die Krankheit auch nicht endgültig einzudämmen vermochte, so konnte er es doch dahin bringen, dass er noch zwölf Jahre als Lehrer in Wengen segensreich und zur vollen Zufriedenheit der Bevölkerung wirken konnte. Allein immer weiter griff das Leiden. Deshalb sah er sich gezwungen, im Jahre 1923 um seine Pensionierung nachzusuchen. Von Kuren in Heiligenschwendi, Davos, Cademario, Leysin kehrte er jeweilen mit gestärkter Hoffnung zu seiner Mutter ins braungebrannte Häuschen am «Schleif» heim. Nur die diesjährige Sommerkur in Heiligenschwendi verlief erfolglos, und als in den letzten Wochen noch seelische Erschütterungen (Furcht vor dem Irrsinn) an seiner Lebenskraft zehrten, brach auch sein Lebenswille zusammen. Wer all die Briefe gelesen hat, die er seiner unglücklichen Mutter in den von unsäglichen Leiden durchtobten, schlaflosen Nächten schrieb, wird seinen letzten verzweiflungsvollen Schritt verstehen und verzeihen können.

Fritz Minder, ein kurzes Stücklein Leben bist du an unserer Seite gegangen. Durch deine treue Kameradschaft, durch deinen gesunden und fröhlichen Humor hast du uns allezeit unsere Jugend verschönern helfen. Dafür danken wir dir herzlich, wir Klassengenossen aus der 70. Promotion. Bleibe auch im ew'gen Leben unser guter Kamerad! *W. R.*

oooo AUS DEN SEKTIONEN oooo

Sektion Biel des B. L. V. *Sandkastenkurs.* Unter der Leitung des Herrn Dr. Nussbaum, Seminarlehrer, fand ein von Lehrkräften der Mittelstufe besuchter zweitägiger Kurs statt über die Verwendung des Sandkastens in der Schule mit besonderer Berücksichtigung des Geographieunterrichtes.

Ausgehend von einigen technischen Erklärungen über die Beschaffenheit eines zweckmässigen Sandkastens, des Sandes und der wenigen bescheidenen Werkzeuge, erläuterte der Vortragende die Bedeutung des Sandkastens für die Schaffung von geographischen Grundbegriffen und für die Erklärung verschiedener Erscheinungen. Berg- und Talformen, Wirkungen der Gletscher und des Wassers, Ausnagung und Aufschüttung lassen sich am Sandkasten vortrefflich vorführen. Eine besonders liebevolle Betrachtung erfuhr die engere Heimat, der Jura, dessen Schönheiten der Vortragende

nicht müde wurde zu preisen. Eine lehrreiche Exkursion schloss den Kurs würdig ab.

Für die Schule und die Kursteilnehmer bedeutet dieser Kurs Gewinn und Anregung, wofür dem Vortragenden der wärmste Dank ausgesprochen sei. *B. R.*

Zeichnungskurs. Zum viertenmal hat diesen Herbst Herr Habersaat aus Bern sein reiches Wissen und Können in den Dienst der Bieler Lehrerschaft gestellt und uns vom 2.—5. Oktober in einem Kurs die Anfangsgründe gegeben für die Herstellung von Messerschnittstempeln, von Scherenschnitten, Linolschnitten und Kleisterpapieren.

Die in letzter Stunde nötige Verlegung des Kurses in das Gymnasium hinauf vermochte einige Angemeldete von der Teilnahme abzuhalten. Die andern, durchschnittlich 20 an der Zahl, wurden täglich eifriger, ja es kam so weit, dass einige mittags förmlich fortgeschickt werden mussten, und wer am Nachmittag frühzeitig anzutreten glaubte, fand immer Kameraden, die schon an der Arbeit waren.

Herr Habersaat hat eben ein besonderes Talent, in seinen Schülern Zuversicht in eigenes Können und Tatendrang zu wecken. So hat sicher auch diesmal jeder, der seine zeichnerische Fähigkeit bei Kursbeginn ganz gering einschätzte, doch Freude gehabt an seinen Erzeugnissen und mehr als das, das Gefühl, viel Anregung erhalten zu haben und seinen Schülern wieder etwas Neues bieten zu können.

Dafür wissen wir Herrn Habersaat von Herzen Dank und hoffen, dass die geweckte Begeisterung anhalten und gute Früchte tragen werde. *J. L.*

Sektion Aarwangen des B. L. V. Eine Gruppe fleissiger Kürsler der Lehrersektion Aarwangen hatte letzte Woche in Kleindietwil Gelegenheit, unter Leitung ihres Vereinspräsidenten Herrn Sekundarlehrer Fritz Lanz ihre Kenntnisse und Fertigkeiten über das noch lange restlos erschöpfte Gebiet der Elektrotechnik zu bereichern und zu vertiefen, und es wurde — und das machte den zweitägigen Kurs besonders gewinnbringend — in edlem Streben von allen Teilnehmern werktätig und praktisch gearbeitet und geforscht nach den Geheimnissen des elektrischen Funkens und seiner Energie. Der Kursleiter, bis in die kleinsten Einzelheiten mit dieser Materie vertraut, verstand es in ausgezeichneter Art, die ganze Arbeit als interessantes Spiel, aber recht fruchtbar zu gestalten, was ihm denn auch am Schluss dankbar anerkannt wurde. Schulinspektor und der Kommissionspräsident für Lehrerfortbildungskurse im Kanton Bern beehrten uns mit ihrem Besuche, und der letztgenannte anerkannte in seiner Ansprache ein allseits tüchtiges Streben nach Fort- und Weiterbildung im bernischen Lehrkörper und nicht zuletzt in der Sektion im äussersten Nordosten des Kantons. *J. F.*

Vereinigung ehemaliger Schüler des Bernischen Staatsseminars.

Wir müssen den Mitgliedern die schmerzliche Mitteilung machen, dass unser hochverdienter Präsident

Dr. Alfred Trösch

Seminardirektor in Thun

am 27. Oktober von uns geschieden ist.

Der Vorstand.

VERSCHIEDENES

Die Rechnungsbüchlein. Die Aussprache über die neuen Rechnungsbüchlein muss heute wegen Raummangel unterbrochen werden. Sie wird in der nächsten Nummer fortgesetzt.

Totentafel. Unerwartet rasch ist am 27. Oktober nach einer schweren Operation Herr Dr. *Alfred Trösch*, Seminardirektor in Thun, gestorben. Alfred Trösch war Schüler der achtundfünfzigsten Promotion in Hofwil, amtierte als Primarlehrer in Biglen, machte seine Studien in Bern und Freiburg im Breisgau und wirkte nachher als Sekundarlehrer in Langenthal. Im Jahr 1905 kam er an die Mädchensekundarschule in Bern und schloss während dieser Zeit seine Studien mit dem Gymnasiallehrerexamen und dem Dr. phil. und Geologie ab. Vor vier Jahren wurde er als Nachfolger von Dr. Grütter als Direktor an das Lehrerinnenseminar in Thun gewählt, dem er mit grossem Erfolge vorstand und das er zu einer dreiklassigen Anstalt ausbaute. Nun hat der Tod den kräftigen Mann in der Blüte seiner Jahre rasch dahingerafft. Die bernische Lehrerschaft verliert mit Alfred Trösch einen ihrer Besten, einen lieben Kollegen und ganzen Mann.

66. Promotion. Zur Begrüssung im Hotel de la Poste in Bern fand sich am 6. Oktober ein kleines Trüpplein ein. Die Herren alt Seminarlehrer Holzer und Dr. Stickelberger erfreuten uns mit ihrer Anwesenheit; dann bummelten wir gemütlich nach Muri zum Mittagessen im « Sternen ». Der Klassenpräses W. Güdel eröffnete nach dem vortrefflichen Mittagessen mit einem Rückblick auf die verflossenen Jahre die « geschäftlichen » Verhandlungen. Er gedachte ehrend des lieben Freundes Ernst Mühlethaler in Grünenmatt, der uns entrissen worden ist, dann kamt Ihr alle, die zu Hause geblieben seid, an die Reihe. Wir hoffen, Euch an der nächsten Zusammenkunft im Herbst 1930 in Hofwil, es werden 25 Jahre seit unserm Seminaraustritt verflossen sein, in unserer Mitte zu sehen. Leider liessen sich unsere beiden « Aeltesten », W. Güdel und W. Schäfer, nicht mehr für eine neue Amtsdauer wählen. Ihre treue Amtsverwaltung fand warmen Dank, und die Leitung wurde nach Bern verlegt mit C. Ammann, Effingerstrasse 12, als neuem Präses und E. Steiner, Brunnmattstrasse 72, als Sekretär. Nur zu rasch verflogen die wenigen Stunden frohen Beisammenseins. Es war eine dankbare Tagung, die uns in guter Erinnerung bleiben wird. *mn.*

Jugendrotkreuz-Zeitschrift, Wien I, Stubenrieg 1. Das Novemberheft (Republik-Nummer ist dem Staatsfeiertag gewidmet und enthält Beiträge von Fœrster, Anastasius Grün, Kant, Lersch, Oberkofler, Schneller, Steiger und mehrere (zum Teil farbige) Bilder von Dier, Egger-Lienz, Michl, Lili Rethi, Zairis und aus der Jugendkunstklasse Professor Cizeks.

Der Jahresbezug (September 1928 bis einschliesslich Juni 1929, 10 Hefte) ist Schw. Fr. 2. 20. Beim Bezug von mindestens 10 Jahrgängen stellt sich der einzelne Jahrgang auf Schw. Fr. 2. —. Das Einzelheft kostet 25 Rp. Postcheckkonto Zürich VIII, 14917.

Subskriptions-Aufruf für W. Höhn, Botanische Schülerübungen. Einen biologischen Unterricht, in welchem das Kind zum blossen Zuschauen und Zuhören verurteilt ist, kann man sich heute kaum noch vorstellen. Wie das Arbeitsprinzip gegenwärtig im Botanikunterricht verwendet wird, zeigt W. Höhn in seinen « Botanischen Schülerübungen ». Die erste Auflage, welche durch die Zürcher Sekundarlehrer-Konferenz 1924 erfolgte, ist vergriffen. Nun gibt der Schweizerische Lehrerverein eine neue, bedeutend bereicherte Auflage des viel verlangten Buches heraus. Der Subskriptionspreis kann auf Fr. 5. — festgesetzt werden. Wollen Sie die angefügte Erklärung sofort an das Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, a. Beckenhofstrasse 31, Zürich 6, senden.

Der Unterzeichnete bestellt ... Exemplar W. Höhn, « Botanische Schülerübungen », zum Subskriptionspreise von Fr. 5. — (später Fr. 6. —). Unterschrift:

Vente de médailles en faveur de l'asile jurassien pour enfants arriérés. Aidez-nous!

Questions nationales.

La lutte contre la tuberculose.

Nous devons à l'obligeance de M. le Conseiller national A. Grospierre, membre de la Commission fédérale d'études et à l'intérêt qu'il voue aux choses de l'école, les lignes qui suivent sur cette importante matière. *Réd.*

« L'Ecole Bernoise » se doit à elle-même de parler de cette nouvelle loi qui, sans être parfaite, achemine les moyens de lutter contre la tuberculose avec un peu plus d'efficacité. La maladie est connue, trop hélas, pour s'arrêter sur l'opportunité d'une loi pareille. Toutefois le bilan de la tuberculose et des actions entreprises contre elle constituent des chiffres intéressants.

De 1881 à 1885 la mortalité pour toutes tuberculoses et par dix mille habitants était de 29,1, tombe de 1916 à 1920 à 19,9 pour aboutir en 1921 et 1922 à 16,4.

Ces résultats réjouissants sont dûs à une lutte intelligemment conduite, un peu dans toutes les directions, par les services d'hygiène fédéraux et cantonaux, mais particulièrement par les dispensaires établis un peu dans tout le pays.

Ces institutions ont répandu l'idée de l'hygiène préventive: se prémunir contre la tuberculose en pratiquant l'hygiène de l'appartement, celle du corps et de la nourriture.

Dès l'instant où le public a compris que la tuberculose a sa source essentielle dans de mauvaises conditions d'existence, tous s'aidant, malade, médecin, dispensaire et pouvoirs publics, un peu de cohésion devait produire le résultat cité plus haut.

Cependant c'est encore plus de 7000 vies humaines, en chiffre rond, fauchées chaque année en Suisse par la sournoise maladie.

Comment en général ces pertes se répartissent-elles?

A Lausanne, par exemple, on constate que la tuberculose atteint le 12,5 par mille habitants dans les quartiers riches, alors que dans les quartiers pauvres la proportion s'élève à 22,5.

A Paris, les arrondissements de luxe ont un coefficient de mortalité de 178, tandis que les arrondissements de misère atteignent 812, c'est-à-dire un écart de 1 à 5.

Chiffres connus, mais illustrant tristement la page des salaires dans le livre de la vie et donnant clairement la réponse au problème de la répartition de cet héritage social qu'est la tuberculose.

Les renseignements fournis sur la position de la maladie sont précis.

On estime à 80 000 le nombre des tuberculeux, ce qui signifie que « sur cent personnes vivantes deux sont tuberculeuses, malades ou ayant besoin de surveillance, de direction, de soins, si l'on ne veut pas les laisser aller à la mort et contaminer en même temps leur entourage », dit un passage d'un livre publié par l'Association suisse contre la tuberculose.

On sait que la maladie est plus grande chez les ouvriers que chez les patrons. Sur 10 000 sujets de 45 à 49 ans il meurt 115 patrons, 180 employés et 208 ouvriers.

La tuberculose accomplit son œuvre néfaste partout.

Chez les employés des postes et chemins de fer, sur 10 000 assurés, suivant M. le Dr Ganguillet, la morbidité tuberculeuse est en moyenne de 46,1 pour les postes et de 49,2 pour les chemins de fer.

La mortalité de ce personnel sélectionné est naturellement inférieure à celle de la population totale, c'est-à-dire trois fois et demie plus faible. Cela signifie que certaines conditions de vie et de soins pour des hommes sains constituent une véritable prophylaxie de la tuberculose.

Nous sommes également fixés sur la question des logements. C'est bien davantage le surpeuplement que l'ancienneté de l'immeuble qui constitue le danger de la contagion. De vieux quartiers dans les villes où l'habitation est normale marquent une proportion inférieure de tuberculose que dans les maisons modernes, mais surpeuplées.

L'armement est déjà considérable contre la tuberculose en Suisse. Pas moins de 24 sanatoriums populaires pour adultes avec 2000 lits et 29 sanatoriums et préventoriums pour enfants, avec 1200 lits. Ces établissements hospitalisent annuellement 4000 à 5000 malades.

Il est d'autre part certain que les colonies de vacances, dont plus de 20 000 enfants bénéficient, que les écoles en plein air, sont tout autant de moyens efficaces de combat et qui ne sont pas compris dans l'organisation antituberculeuse.

C'est donc pour aider à cette lutte si humaine que les Chambres se sont occupées de l'élaboration d'une loi dont les principes sont les suivants:

1° Connaître les malades dangereux pour leur entourage, afin qu'on puisse les aider à supprimer la contagion, ce qui signifie obligation aux médecins de déclarer les cas.

2° Appui immédiat et suffisant aux malades ou à leur famille.

La portée financière de cette loi est prévue à 4 millions de dépenses annuelles, dont 1 million et demi sont déjà servis maintenant en diverses subventions aux dispensaires et œuvres antituberculeuses.

La loi qui a doublé le cap du referendum entrera en vigueur dès que le Conseil fédéral en aura fixé la date, tel que l'indique l'art. 21.

La loi contient des dispositions spéciales se rapportant à l'école. C'est l'art. 6 dont voici la teneur:

Art. 6.

Les cantons pourvoient à ce que, dans les écoles, établissements d'éducation, asiles d'enfants et institutions similaires, les enfants et les élèves ainsi que le personnel enseignant et le personnel de garde, c'est-à-dire celui qui se trouve en contact direct et régulier avec les enfants, soient l'objet d'une surveillance médicale.

Les enfants et les élèves qui présentent des manifestations suspectes de tuberculose seront mis en observation; ceux qui seront reconnus atteints de tuberculose dangereuse pour autrui seront éloignés de l'école ou de l'établissement; toutes mesures seront prises pour qu'ils reçoivent les soins nécessaires et ne deviennent pas des agents de contamination.

Les membres du personnel enseignant et du personnel de garde qui présentent des manifestations suspectes seront également mis en observation; ceux qui seront reconnus atteints de tuberculose dangereuse pour autrui seront éloignés de l'école ou de l'établissement. Si les personnes frappées par cette dernière mesure tombent dans le besoin, sans faute de leur part, les cantons pourront leur accorder un secours équitable; elles ne seront pas considérées pour cela comme assistées.

Il semble bien que ces dispositions sont de nature à mettre hors de danger le personnel enseignant, de même les élèves des maîtres dans les cas de contamination possible.

C'est là une loi sociale de première importance et si elle n'est pas aussi complète que nous l'aurions voulu, elle offre cet avantage d'être un moyen réel d'éducation de tous contre le mal qui nous menace tous. S'il est une solidarité bien employée c'est bien en cette circonstance.

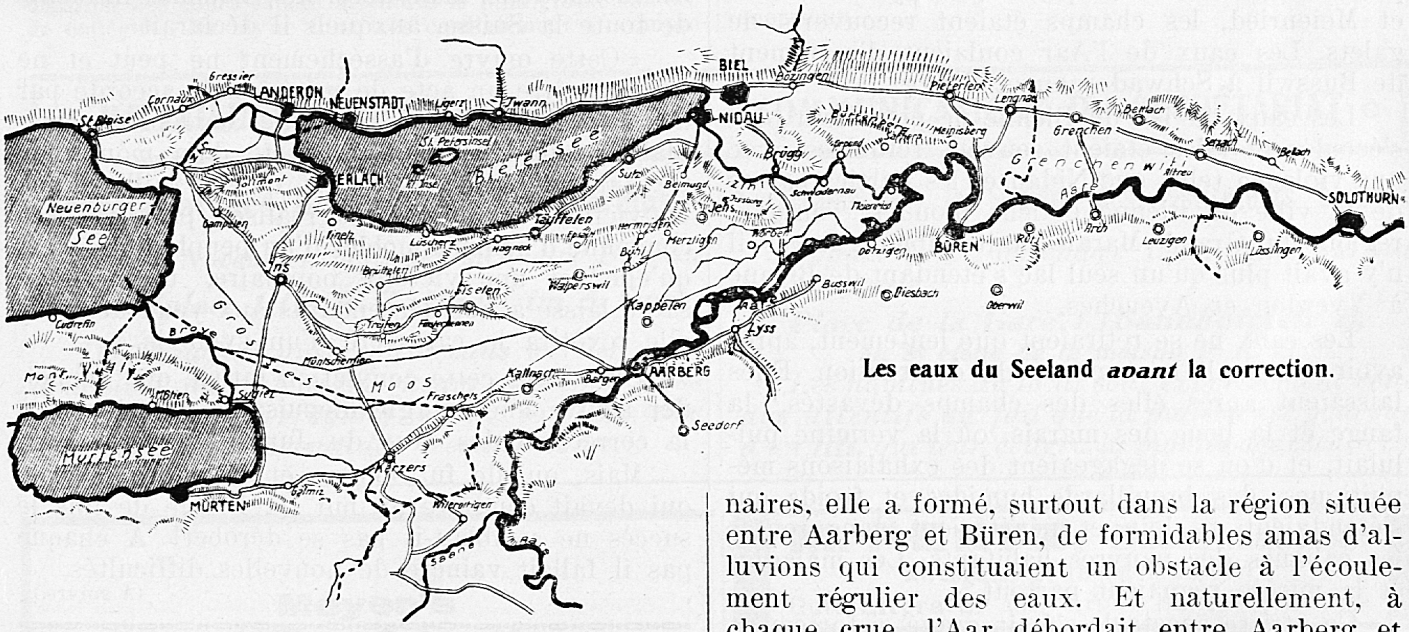
A. Grospierre.

En souvenir d'une œuvre d'utilité publique.

Le Conseil-exécutif du canton de Berne a publié cet été, à l'occasion du 50e anniversaire de la construction du Canal de Hagneck, une plaquette dédiée à la jeunesse. Nous pensons intéresser la plupart de nos collègues jurassiens en traduisant et en reproduisant ici quelques extraits de cette brochure qui fut distribuée aux élèves des classes supérieures de la partie allemande de notre canton. *P. B.*

Si l'on examine une ancienne carte du canton de Berne ou de la Suisse, on constate que l'Aar coulait autrefois d'Aarberg à Büren; son lit, très sinueux, se divisait souvent en plusieurs bras. La Thièle sortait du lac de Bienne près de Nidau en formant aussi plusieurs bras. Les eaux, après avoir fait de nombreux tours et détours dans la direction de l'est, se jetaient dans l'Aar à Meienried. Le cours de la Broye, entre les lacs de Morat et de Neuchâtel, ainsi que celui de la Thièle, entre les lacs de Neuchâtel et de Bienne, présentaient alors beaucoup plus de méandres qu'aujourd'hui.

La Thièle inférieure servait à l'écoulement, hors du lac de Bienne, des eaux que l'Orbe, la Broye, l'Areuse, la Suze, et quelques petites rivières déversaient dans les lacs jurassiens. Tant que les conditions météorologiques étaient normales, la situation était supportable, à la rigueur. Mais, en cas de grande crue, l'écoulement se révélait absolument insuffisant. Cela provenait principalement de ce que, jusqu'à son confluent avec l'Emme, l'Aar n'a qu'une très faible inclinaison, et qu'au cours des siècles ou des millénaires, elle a formé, surtout dans la région située entre Aarberg et Büren, de formidables amas d'alluvions qui constituaient un obstacle à l'écoulement régulier des eaux. Et naturellement, à chaque crue, l'Aar débordait entre Aarberg et Büren; à gauche et à droite, les champs et les prairies étaient inondés et souvent dévastés. Pendant des siècles, les malheureuses populations se plaignirent et réclamèrent des mesures contre ce fléau; à plusieurs reprises, on tenta de remédier à la situation. Mais toutes les tentatives échouèrent, malgré les sacrifices formidables et les efforts consentis. La situation allait en empirant d'année en année, et chaque crue était une catastrophe pour toute la contrée. Les com-



Les eaux du Seeland *avant* la correction.

munes ne supportaient plus qu'à grand'peine les charges que représentait l'entretien des digues, le produit des terres diminuait constamment; l'état sanitaire de toute la région souffrait des conséquences des inondations fréquentes.

Cette calamité publique avait, indirectement, d'autres répercussions encore. Les eaux de l'Aar atteignaient souvent, au confluent de la Thièle, un niveau si élevé que l'écoulement des lacs jurassiens en était empêché. Le refoulement était parfait, tel que les eaux remontaient au lac de Bienne. L'effet se faisait sentir dans toute la région des lacs jurassiens. Non seulement le Grand Marais, situé entre les lacs de Neuchâtel et de Bienne, menaçait de s'élargir, mais les contrées s'étendant à l'ouest des lacs de Neuchâtel et de Morat avaient aussi beaucoup à souffrir. Ici encore, toutes les mesures locales destinées à lutter contre le fléau étaient incapables d'aider d'une manière efficace et durable.

Il est presque impossible de se représenter, aujourd'hui, la lamentable situation qui était faite à ces malheureuses contrées. Les écrits que nous ont laissés le colonel Koch et le Dr Schneider nous permettent cependant de nous en faire une idée. D'après les descriptions de ces deux témoins, la situation était absolument désespérée:

Dès l'arrivée de l'Aar dans la plaine, à Aarberg, les inondations commençaient à la crue des eaux. Toute la région située à l'ouest de cette localité était alors submergée: à Kappelen, on pouvait circuler en barque. Entre Lyss-Werdthof et Meienried, les champs étaient recouverts de galets. Les eaux de l'Aar coulaient directement de Busswil à Schwadernau et Brügg.

Les eaux du lac de Bienne ne pouvaient plus s'écouler et elles étaient souvent refoulées avec une violence telle, que Nidau et les parties basses de la ville de Bienne étaient inondés. Toute la région du Grand Marais était submergée, et il n'y avait plus qu'un seul lac s'étendant de Bienne à Yverdon et Avenches.

Les eaux ne se retiraient que lentement, après avoir accompli leur œuvre de destruction. Elles laissaient après elles des champs dévastés, la fange et la boue des marais, où la vermine pullulait, et d'où se dégageaient des exhalaisons méphitiques, des brouillards humides et froids qui s'étendaient au loin et pénétraient dans toutes les cabanes des pauvres habitants. Les maladies et la misère régnaient partout.

Ce triste spectacle s'était gravé si fortement dans l'âme d'un jeune garçon sensible, qu'il exerça une influence capitale sur la carrière de l'homme mûr.

Le 23 octobre 1804, naquit à Meienried Jean-Rodolphe, le sixième enfant de Jean Schneider. Celui-ci tenait alors l'auberge « A la Galère », située sur la route fluviale Yverdon-Soleure, qui était très fréquentée à cette époque.

Jusqu'en 1820, le jeune Rodolphe Schneider, bien doué et très appliqué, fréquenta les écoles de Büren; il séjourna ensuite pendant une année en Suisse romande, et, à 17 ans, il entra à l'Université de Berne comme étudiant en médecine. De 1825 à 1827, il étudia encore à l'étranger, et il subit ses examens en 1827. Il s'établit à Nidau où il eut bientôt gagné la sympathie et la confiance d'une nombreuse clientèle; il ne tarda pas à prendre une part active à la vie politique de son pays. Il réussit à former, avec la collaboration d'amis et de connaissances, un comité qui se donna pour tâche de lutter contre les inondations et la transformation du Seeland en marécages. Naturellement, le Dr Schneider fut nommé président de ce comité d'initiative. C'était, pour lui, une entreprise qui allait accaparer, pendant plus de 40 ans, une grande partie de sa puissance de travail.

Dès le début, Schneider reconnut que pour mener à chef une œuvre d'une telle envergure, il fallait y intéresser le pays tout entier. En 1833 déjà, en présence d'une grande assemblée réunie à Morat, et à laquelle participaient 120 hommes influents de plusieurs cantons, il réussit à faire admettre ses plans. Deux années plus tard, il publia sa brochure, remarquable œuvre de pionnier: « Considérations sur les inondations dans le Seeland de la Suisse occidentale et sur les moyens d'assécher cette région et de mettre en culture ses marais. »

Dans sa plaquette, Schneider s'adressait non seulement aux habitants des régions atteintes par les inondations, mais aussi aux hommes influents de toute la Suisse, auxquels il déclarait:

« Cette œuvre d'asséchement ne peut et ne doit pas être un acte de *miséricorde* accordé par des souverains, comme certaines entreprises semblables qui dépendent du geste d'un monarque. Ce qui fait sa valeur, c'est qu'elle jaillit d'une conviction et qu'elle est réalisée par la force commune d'hommes nobles d'un peuple libre, c'est qu'elle est une victoire populaire, un héritage sacré laissé à nos descendants aux yeux desquels elle revêtira le caractère d'un symbole. »

C'est dans cette conviction intime que Schneider trouva une énergie inépuisable qui aboutit à la correction des eaux du Jura.

Mais, qu'elle fut longue et fatigante la voie qui devait conduire au but fixé! Que de fois le succès ne sembla-t-il pas se dérober! A chaque pas il fallait vaincre de nouvelles difficultés.

(A suivre.)

DIVERS

Delémont. *Mise à la retraite.* Une simple et touchante cérémonie réunissait mercredi, 31 octobre, les autorités communales, scolaires, les collègues et les élèves dans la salle de M. J. Lorétan, dont c'était le dernier jour d'enseignement. Après une longue activité dépensée pour la plus grande partie — 30 ans — à Delémont, notre collègue, miné par la maladie, devait se résigner à prendre un repos bien mérité. M. Grogg, président de la Commission des écoles primaires et M. Girod, maire, lui apportèrent les remerciements des autorités et de

la population au sein de laquelle le démissionnaire a épanché les dons de son cœur et de son intelligence pour le plus grand bien de nos œuvres de bienfaisance, à côté de son devoir pédagogique fidèlement accompli. Le petit cadeau qui lui a été remis à cette occasion ne peut qu'imparfaitement rendre les sentiments de reconnaissance que ressentent tous ceux qui connaissent la tâche ingrate d'un maître d'une classe supérieure de garçons dans une grande localité.

Ami Lorétan, nous te souhaitons à notre tour de longues et bonnes années d'un doux repos.

Cours de gymnastique dans le district de Moutier. Une belle participation au cours de Reconvilier, une participation normale à celui de Moutier, du travail utile, un bagage plus complet de connaissances pratiques et théoriques, voilà nous espérons le bilan des réunions du mois de septembre. Les collègues présents à ces deux journées ayant émis le vœu que nous préparions plus spécialement le travail de l'hiver, nous avons le plaisir de leur annoncer deux nouveaux cours et espérons nous réunir plus nombreux encore. Si le temps le permet nous travaillerons en plein air; il y aura une leçon préparée pour les classes ne possédant ni halle ni engins, et la démonstration et l'exécution d'une série d'exercices de tous genres pouvant favorablement être exécutés pendant la mauvaise saison. A noter: préliminaires, sauts, grimper, course, lever, pousser, tirer, enfin toute la gamme des exercices populaires, des exercices en campagne. C'est dire toute l'importance qu'il y a pour le corps enseignant de notre district à participer à ces cours, puisque la majorité se trouve dans cette situation défavorable mais non sans remède. En cas de mauvais temps le même travail se fera en halle, soit à Reconvilier le 10 novembre et à Moutier le 17 novembre, à 13½ heures. Si le temps est beau ou incertain, réunion à la même date et à la même heure à Pontenet (puis course jusqu'à Loveresse), et à Moutier, place du collège (puis course jusqu'à Grandval, via Belprahon). La Société jurassienne des Maîtres de gymnastique qui organise ces cours espère atteindre le plus grand nombre de collègues, les invite tous très cordialement et compte sur la bonne volonté de chacun. (Voir convocations d'aujourd'hui et du 10 novembre.) *G. T.*

Société jurassienne des Amis de l'Institut J.-J. Rousseau. Fondé il y a un an à peine, le groupe jurassien des Amis de l'Institut J.-J. Rousseau a pu organiser plusieurs conférences dans nos sections. Pour le moment, les programmes des synodes sont très chargés, mais nous rappelons aux comités de sections que les professeurs de l'Institut sont disposés à venir nous entretenir de leurs recherches dans le domaine de la psychologie et de la pédagogie.

Les membres du groupe jurassien attendent certainement des renseignements sur l'activité de l'Institut Rousseau. Nous avons le plaisir de leur annoncer qu'un rapport détaillé paraîtra prochainement dans « L'École Bernoise ». Ils apprendront avec regret la démission de notre dévouée secrétaire, Mlle Gerty Baumgartner, obligée de prendre un repos prolongé. Elle a été remplacée provisoirement par Mlle Sauvant, institutrice, Bienne, Rue Neuve. Tous les collègues qui voudraient faire partie de notre groupe — cotisation annuelle fr. 3 — sont priés de s'adresser à Mlle Sauvant, au caissier M. le Dr Waldvogel, Neuveville (compte de chèques IV 1013) ou à M. Charles Junod, président, Evilard.

Puisque nous parlons cotisations, rappelons qu'elles seront prises en remboursement à fin novembre, pour tous les membres qui ne se seront pas acquittés directement (compte de chèques ci-dessus) jusqu'au 15 novembre 1928. *Le comité.*

Asile jurassien pour enfants arriérés. Le comité d'action pour la vente des médailles invite le corps enseignant jurassien à saisir toutes les occasions qui se présenteront cet hiver pour achever l'œuvre commencée. Plaquettes et médailles peuvent être obtenues auprès de M. René Liengme, Bienne, et des présidents locaux. A l'occasion d'assemblées générales, de soirées, il est possible d'atteindre bien des personnes disposées à soutenir l'œuvre humanitaire entre toutes de l'éducation des anormaux.

o MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATS — COMMUNICATIONS DU SECRÉTARIAT o

Sekretariat des Bernischen Lehrervereins.

Seit 1. November befindet sich das Bureau

Bahnhofplatz 1 (P. K. Z.-Haus) im 5. Stock.

*Die Besucher unseres Bureaus werden ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, dass ein **Lift** zur Verfügung steht, so dass das Treppensteigen vermieden werden kann.*

Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois.

Depuis le 1er novembre 1928, ledit bureau sera installé

Place de la Gare 1 (Bahnhofplatz 1),

au 5e étage de la maison P. K. Z.

*Les habitués du local sont expressément rendus attentifs au fait que la maison est pourvue d'un **lift**, qui leur évitera la montée des escaliers.*

Meyer's
Ideal-Buchhaltung
6 verschiedene Ausgaben in einfacher u. doppelter Buchhaltung, zusammen **17 Auflagen** mit **64 000 Exemplaren.** Darunter eine **Jugendausgabe** in drei Stufen, speziell für Schulen. Vom fein ausgestatteten **Schülerheft** Form. 3 des **Kassenbuches der Hausfrau** ist eine neue grosse Auflage erstellt, infolgedessen dieses Heft **vorübergehend statt** für 90 für nur 60 Cts. abgegeben werden kann. Bitte zur Ansicht zu verlangen vom
Verlag Edward Erwin Meyer, Aarau

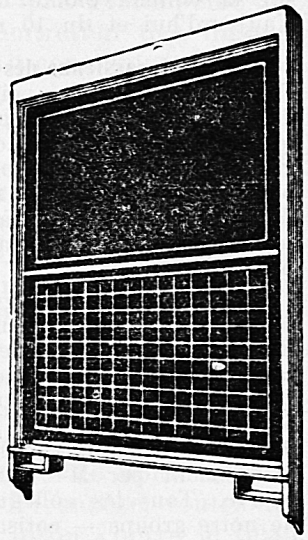
M. PEETZ, Buchantiquariat
Kirchgasse 24 (beim Münster)
Gute **Literatur** aller Art — Billige Preise 376

Schon die alten Berner
legten Wert darauf, währschafte Leinen zu besitzen. Die Handweber des Emmentals verfertigen auch heute noch die reelle, alte Bernerleinen. Muster unverbindlich zu Diensten. 387
Leinenweberei E. Schütz & Cie., Wasen i. E.
Bunte Handgewebe, sämtl. Bett-, Tisch- u. Küchenwäsche

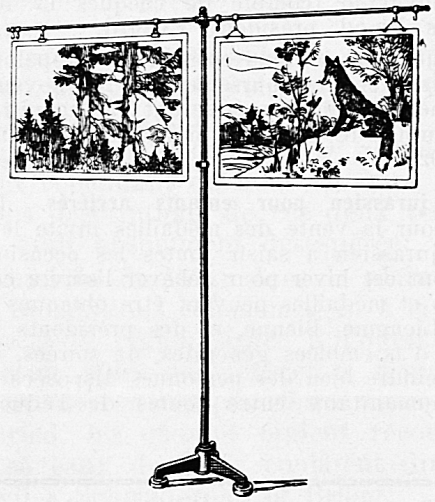
Spezialgeschäft
für
Wandtafelgestelle
mit vier Schreibflächen
sowie 10
Schreibflächen
an der Wand fest

Ein Mustergestell kann in der Werkstatt besichtigt werden!

Mässige Preise
Gottfried Stucki
Bern
Magazinweg 12
Telephon: Bollwerk 25.33



Möbel
Spezialhaus für 355
kompl. Wohnungs-Einrichtungen
21 Aarbergergasse 21
BERN
Mändli



Kartenständer
zusammenklappbar, fabriziert 381
MAX LUDWIG - BURGDORF
Verlangen Sie bitte ausführlichen Prospekt

In unserem Verlage sind erschienen:
Der Buchhaltungsunterricht in der Volksschule, von Max Boss, Lehrer, Fr. —.70.
Aus der Schreibstube des Landwirtes, von Max Boss, Lehrer, Fr. —.70.
Dazu passende **Verkehrsmappen,** Schnellhefter mit allen Formularen, Fr. 1.50.
Einführung in die Chemie, unter besonderer Berücksichtigung des Haushaltes, von Dr. Beck, Fr. 1.80.
Phytagoräischer Lehrsatz und Quadratwurzel, Aufgabensammlung von E. O. Berger, Sek.-Lehrer, Fr. -.40.
Bei grossen Quantitäten Preisreduktion 359
Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee
Lehrmittelanstalt und Papeterie en gros — Eigene Heftfabrikation

Inserieren bringt Gewinn!

Zu kaufen gesucht
zirka 12 Stück
„DER SÄNGER"
herausgegeben vom Schweiz. Lehrerverein. 2. Auflage. (1906) Offerten an **Widmer,** Magazinweg 6, **Bern.** 402

Wohlfahrt
Pianos
Flügel
vorzügl. Schweizer-Fabrikat, vereinigen in sich gediegene solide Bauart mit prachtvollem, gesangreichem Ton. Verkauf. Vermietung. Unverbindl. Vorführung beim Alleinvertreter 398
Schlawin-Junk
41 Neuengasse 41

Arbeitsprinzip- und Kartonnagekurs-Materialien 372
Peddigrohr, Holzspan, Bast.
Wilh. Schweizer & Co., zur Arch, **Winterthur.**

Zu verkaufen
Brehms Tierleben
13 Bände ungebraucht, zum Ausnahmepreis von Fr. 180.- (gegenwärtiger Buchhändlerpreis zirka Fr. 300.—), bei **Frau Luginbühl,** Lehrerin, **Meiersmaad** bei Sigriswil.

H. STRAHM-HÜGLI
Grösstes bernisches
Verleihinstitut 366
für feinste Theaterkostüme
sowie **Trachten** aller Arten
BERN, Kramgasse 6
Telephon: Christoph 35.88

Zu verkaufen
in guter Höhenlage zwei für
Schulkinder-Ferienheime
prima geeignete Objekte, eines für 40, das andere für 80 Kinder Platz bietend.
Offerten unter Chiffre B. Sch. 390 an Orell Füssli-Annoncen Bern. 390

Für ihren 6½ jährigen nervösen, zeitweise schwer lenkbaren Knaben sucht Berner Geschäftsfrau (Witwe) geeigneten 397
Platz in Lehrerfamilie
auf dem Lande, wo man energische Erziehung mit verständnisvoller Pflege zu verbinden weiss. Gefl. Angebote mit Angabe des Pensionspreises erbeten unter Chiffre B. Sch. 397 an Orell Füssli-Annoncen Bern.

Theaterstücke
für Vereine stets in guter und grosser Auswahl bei
Künzi-Locher, Bern
Auswahlsendungen 332

Berücksichtigt beim Einkauf unsere Inserenten!

Vorteilhafte

Kapitalanlagen

in sichern Werten

vermittelt die

Kantonalbank von Bern

Gewissenhafte Beratung und Unterbreitung von Vorschlägen Kursangaben und Renditenberechnungen werden auf Wunsch gerne spesenfrei zugestellt.

LA FORÊT, Corcellettes sur Grandson

Pensionat für junge Töchter, welche die französische Sprache zu erlernen wünschen. Ideale Lage, 5 Minuten vom See, Park und Wald. Preis Fr. 100.— per Monat. — Prospekte u. Auskunft durch **Fräulein B. Gasser,** Vorsteherin.

365

Neue Erdgloben

Grössen v. 12—50 cm Durchmesser, mit u. ohne Halbmeridian

Grösse 34 cm Durchmesser mit Halbmeridian ist für Schulen besonders geeignet

Preis Fr. 35.–

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen 396

Geographischer Kartenverlag Bern

KÜMMERLY & FREY

Eine «Versicherung gegen Tintenschäden» ist die leicht auswaschbare

„Welttinte"

(Goldene Medaille und Diplom I. Klasse)

Vielfach erprobt und glänzend begutachtet. Lässt sich aus jedem Wäschestück leicht und bequem entfernen. Sie löst sich in kochendem Seifenwasser von selbst in 2 bis 3 Minuten, auch alte Flecken. Die Welttinte ist in Qualität erstklassig, unzerstörbar in Büchern etc. und unbegrenzt haltbar. Bilder keinen Ansatz an den Federn, greift solche nicht an, deshalb grosse Ersparnis an Federn. Welttinte bildet keinen schlammigen Ansatz in den Gefässen und ist daher bis zum letzten Tropfen brauchbar. — Wir liefern Welttinte in blau und schwarz. In Flaschen von 1 Lt. à Fr. 5, bei 2—5 Lt. à 4.50, 6—10 Lt. à 4.25, 12—20 Lt. à 4.10, bei 25 Lt. à 4.

Offen in Korbflaschen: bei 10 Lt. à Fr. 3.50
» » » » 20 » » » 3.40
» » » » 50 » » » 3.30

alles franko

Schulen erhalten 10% Rabatt

Alleinige Fabrikanten:

Strübin & Cie., Langnau i. E.

Fabrikation chem.-techn.-Produkte 393

Dr. med. dent.

Gustav Grünig

hat sich nach mehrjähriger Assistentenzeit u. eigener Praxis als

prakt. Zahnarzt

in **Bern, Neuengasse 28** (Rytfflihof) niedergelassen.

Tel. Bollw. 41.89 **Sprechstunden täglich**

Buchhaltungshefte Bosshart haben sich an Volks-, Sekundar- u. Fortbildungsschulen bewährt.

Ausgabe A zu Boss: **Buchhaltungsunterricht in der Volksschule** und **Aus der Schreibstube des Landwirts.** Preis in gebundener Form oder in Schnellhefter Fr. 1.50.

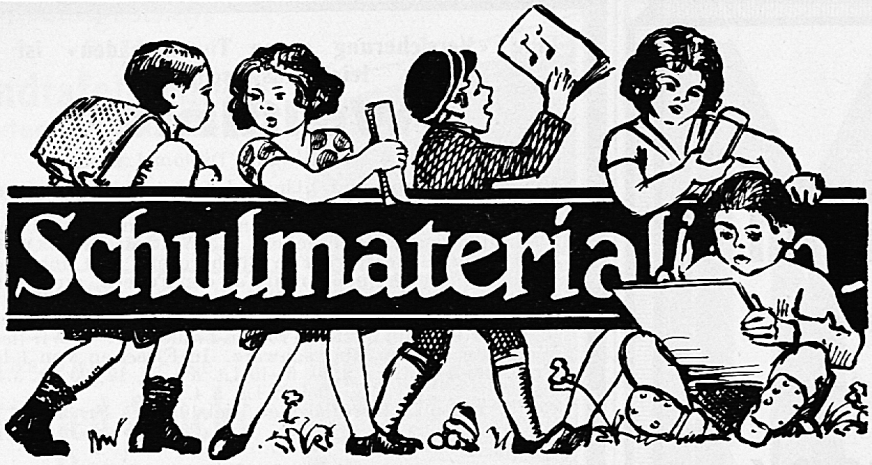
Ausgabe B zu Wiedmer: **Aus der Geschäfts- und Buchführung des Handwerkers.** Preis in gebundener Form oder in Schnellhefter Fr. 1.70, Lehrmittel 80 Cts.

Ausgabe C: Zum gleichen Lehrmittel **1 Inventarheft, 1 Kassa-Journal, 1 Hauptbuch** in solider Mappe. Preis Fr. 1.10. Sämtliche dazu gehenden Formulare in einem Schnellhefter 90 Cts.

Ansichtsendungen unverbindlich. Partiepreise mit Rabatt.

Verlag und Fabrikation 104

G. Bosshart, Buchhandlung, **Langnau** (Bern)



zu billigen Preisen. Bei Kollektiv-Einkauf Spezialpreise!
Wir empfehlen unsere neuen „Norma"-Hefte für Stein- u. Kunstschrift,
sowie sämtliche Werkzeuge und Materialien für die neue Schrift.
Verlangen Sie unseren neuen reich illustrierten Katalog 369

KAISER & Co A.-G. · BERN

Gegründet 1864 Schulmaterialien, Zeichen- und Malartikel Gegründet 1864

PIANOS

Harmoniums 34
Violinen
Lauten
Guitarren
Mandolinen
Handorgeln
Sprechmaschinen
etc.

Ia Saiten
Grösste Auswahl
in Noten für
jeglichen Bedarf

Kulante Bedingungen
Zahlungserleichterung
Kataloge kostenfrei

HUG & Co, ZÜRICH

Sonnenquai 26/28
und Helmhaus

Unsere

Modelliertone,

deren Preise infolge neuester Einrichtungen erheblich **verbilligt** werden konnten, sind für Schülerarbeiten vorzüglich geeignet:
Qualität A, gut plastisch, Farbe graubraun, per Balle zu Fr. —.90
Qualität B, geschlämmt, Farbe gelbbraun, per Balle zu Fr. 1.50
Qualität G, feinst geschlämmt, zum Glasieren geeignet, per Balle zu Fr. 2.—
Modellierholz, klein, zu 30 Cts., gross zu 40 Cts.
Eternitunterlagen, 20 × 14 cm, zu 30 Cts.
exklusive Packung und Porto. 394

Tonwarenfabrik Zürich
CARL BODMER & Cie., Uetlibergstrasse 140

Marroni grüne, auserlesene 10 u. 15 kg zu 40 Rp. 50 und 100 kg zu 35 Rp. per kg.
Salami Ia. aus Mailand zu Fr. 7.— per kg versendet **Wwe. Tenchio-Bonalini,** Lehrerin, **Roveredo** (Graubünden).

Theaterstoff 368

in grosser Auswahl: Dramen, Lustspiele, Deklamationen, Pantomimen, Couplets etc. Vers. per Nachnahme. Theaterkatalog gratis.
Verlag A. Sigrist
(Nachfolger v. J. Wirz)
Wetzikon

Rosen und Formobst
Preisliste verlangen 404
Lehrer 10 % Rabatt
H. Marti, Lehrer, **Wattenwil** (Bern)

Elmigers Rechenkärtchen
mündlich und 265
schriftlich, sind zu
beziehen durch:
Kant. Lehrmittelverlag Luzern

M. Schorno-Bachmann :: Bern
(Mitglied des Schweizerischen Lehrerinnenvereins)
Chutzenstrasse 30 **Zeitglocken 5/II**
empfiehlt ihre bestbekannten
Fasostru-Strumpfwaren
sowie **gewobene Strümpfe** in Wolle, Baumwolle, Seide, moderne Farben beste Qualitäten

Gut gearbeitete Möbel:
Schlafzimmer
Esszimmer
Wohnzimmer
sowie einzelne Möbel jeder Art kaufen Sie zu billigen Preisen u. mit Garantie in den 323
Möbelwerkstätten
FR. PFISTER,
(Seit 27 Jahren in Bern etabliert)
nur Speichergasse 14/16, Bern
Lieferungen erfolgen franko. Lagerung gratis bis Abruf.
Achten Sie gefl. genau auf die Adresse

Obst Bäume
Spaliere Beeren-Rosen
Gesunde, schöne Ware
Katalog verlangen.
Gebr. Bärtschi,
Baumschulen
Lützelflüh (Bern)

Für Schul-Bibliotheken
Antiquarische Bücher stets gut und billig! 361
Antiquariat zum Rathaus Bern

Buchdruckerei — Bolliger & Eicher, Bern — Imprimerie.

Naturalleistungen der Gemeinden an die Primarlehrerschaft.

Prestations en nature accordées par les communes au corps enseignant primaire.

N. bedeutet «in natura», d. h. die betr. Naturalien werden wirklich ausgerichtet und nicht mit Geld entschädigt.

N. signifie «en nature»,
c'est-à-dire les prestations en nature sont effectivement servies et non pas indemnisées en espèces.

Gemeinde	Wohnung			Holz	Land
	Verheiratet	Ledig	Lehrerin		
Amt Aarberg					
Aarberg	1100	700	700	220	70
Grossaffoltern	450	—	300	200	70
Ammerzwil	N.	—	N.	200	N.
Ottiswil	N.	—	—	210	N.
Süberg	N.	—	N.	200	I. N., II. 60
Vorimholz	N.	N.	N.	N.	N.
Bargen	N.	N.	300	N.	70
Kallnach	700	500	500	200	110
Niederried	N.	—	N.	200	I. N., II. 70
Kappelen	650	400	400	200	70
Lyss	1200	700	700	270	80
Hardern	N.	—	—	N.	N.
Werdthof	N.	—	N.	N.	N.
Meikirch	N.	—	N.	230	70
Ortschwaben	N.	—	N.	230	70
Wahlendorf	N.	—	N.	230	70
Radelfingen	N.	—	N.	N.	N.
Dettligen	N.	—	N.	N.	N.
Jucher	N.	—	N.	N.	N.
Matzwil	300	—	N. + 150	200	I. N., II. 70
Oltigen	—	—	N.	N.	N.
Rapperswil	N.	—	N. + 250 II. N 1 Zimmer + 250	N.	70
Bittwil	N.	—	N.	200	N.
Dieterswil	N.	—	N.	N.*	70
Moosaffoltern	—	—	N.	N.	N.
Seewil	N.	—	N.	200	70
Wierezwil	N.	—	N.	N.	60
Schüpfen	650	500	500	250	70
Schüpberg	N.	—	—	N.	N.
Schwanden	—	—	200	N.	N.
Ziegelried	N.	—	(400, III. N. + 100)	225	70
Seedorf	N.	—	N.	N.	60
Baggwil	N.	—	N.	N.	70
Lobsigen	N.	—	350	N.	I. N., II. 80
Ruchwil	N.	—	N.	200	N.
Wiler	N.	—	300	N.	N.

* Eventuell Entschädigung nach Marktpreis.

Gemeinde	Wohnung		Holz	Land
	Verheiratet	Ledige Lehrer und Lehrerinnen		
Amt Aarwangen				
Aarwangen	800	550	N.	N. + 30
Auswil	N.	N.	N.	N.
Lehrerin	N.	N.	N.	50
Bannwil	—	N.	N.	N.
Bleienbach	500	400	N.	100
Busswil	N.	N.	225	N. + 20
Lehrerin	—	—	—	70
Gondiswil	500	330	300	50
Leimiswil	N.	N.	260	N.
Kl. II und III	—	—	—	65
Lotzwil	900	700	N.	70
Madiswil	550	400	180	50
Melchnau	500	380	N.	N.
Kleindietwil	N.	N.	Marktpreis	70
Obersteckholz	N.	N.	N.	N.
Kl. II und III	—	—	Marktpreis	—
Oeschenbach	N.	N.	225	65
Reisiswil	N.	N.	250	N.
Kl. II	—	300	250	70
Roggwil	800	550	N.	70
Rohrbach	720	540	250	80
Rohrbachgraben	N.	N.	Marktpreis	N.
Rütschelen Kl. I	N.	—	N.	N.
» II	N.	—	N.	40
» III	150	150	N.	40
Schwarzhäusern I	—	450	N.	N.
Kl. II	—	450	180	50
Thunstetten Kl. I	N.	—	N.	N.
Kl. II, III, IV	500	400	200	60
Untersteckholz I	N.	N.	N.	N.
Kl. II	N.	N.	N.	50
Ursenbach Kl. I	600	—	Marktpreis	N.
» II	N. + 200	—	»	N.
» III	400	—	»	N.
» IV	—	N. + 50	»	N.
Lünisberg	N. + 150	—	»	N.
Wynau	700	500	N.	60
Langenthal	1600	800	300	100

Gemeinde	Wohnung			Holz	Land
	Verheiratet	Ledig	Lehrerin		
Amt Biel					
Biel	1700	1200	—	215	85
Leubringen	1000	700	—	N.	50
Magglingen	—	—	N.	N.	N.
Amt Burgdorf					
Aefligen . . Kl. I	N.	—	N.	210	N.
» II	N.	—	N.	210	50
Bäriswil . . » I	—	—	N.	N.	N.
» II	—	—	N.	N.	60
Alchenstorf Kl. I, III	N.	350	III. N.	N.	N.
» II	—	350	250	N.	60
Ersigen	660	400	400	250	90
Burgdorf	1400	900	900	300	100
Hasle	N. od. 400	N. od. 400	N. od. 400	230	N. od. 60
Heimiswil	N.	N.	N.	195	N. od. 50
Hindelbank	N.	N.	N.	180	N.
Höchstetten-Hellsau	N.	—	N.	180	50
Koppigen	500	400	400	240	60
Kirchberg	850	550	550	250	70
Kernenried	N.	—	300	N.	N.
Krauchthal	N.	N.	N.	N.	60
Lyssach	N.	N. + 150	N. + 200	N.	50
Kreuzweg . . Kl. I	N.	—	N.	N.	N. + 60
» II	N.	—	N.	N.	100
Niederösch . » I	N.	—	N.	N.	N.
Kl. II, III	N.	—	N.	N.	60
Oberburg	900	700	700	240	80
Schupposen . Kl. I	N.	—	—	240	N.
» II	—	—	N.	240	80
Gumm . . . » I	N.	—	—	240	N. + 50
» II	—	—	N.	240	80
Rüdtligen	700	—	400	240	60
Wynigen . Kl. I	600	—	—	Marktpreis oder natura. Barentschädigung 1927/28 Fr. 190.	N.
» II	N.	—	—		N.
» III	600	—	—		N.
» IV	—	—	500		55
» V	—	—	N.		55
Rüedisbach » I, III	N.	—	N.		N.
» II	—	500	—		55
Kappelen » I	N.	—	—		N.
» II	—	N. + 250	—		N.
» III	—	—	500		55
Mistelberg » I	N.	—	—		N.
» II	—	—	N. + 10		55

Gemeinde	Wohnung		Holz	Land
	Verheiratete Lehrer	Ledige Lehrer und Lehrerinnen		
Amt Bern				
Bolligen	1100	800	250	80
Ittigen	1400	1000	260	80
Ostermundigen	1500	1100	270	100
Ferenberg	N.	N.	250	10
Geristein	N.	330	220	50
Bremgarten	1100	900	300	100
Kirchlindach	800	550	260	80*
Köniz	1600	1200	300	100
Wabern	1600	1200	300	100
Schliern	1300	800	300	100
Uebrige Schulbezirke der Gd. Köniz	1100	700	300	100
Muri	1600	1300	300	100
Oberbalm	N.	N.	270	80
Stettlen	1200	500	300	100
Vechigen	N.	N.	240	80
Utzigen	N.	450	225	80
Littewil	N.	400	240	80
Lindenthal	N.	—	N.	N.
Dentenberg	N.	500	220	72
Wohlen	700	500	220	80
Uettligen	650	500	220	80
Murzelen	650	500	220	80
Zollikofen	1200	900	270	80

* Für Verheiratete: Land Fr. 170.

Gemeinde	Wohnung			Holz	Land
	Verheiratet	Ledig	Lehrerin		
Amt Büren					
Arch . . Kl. I	N.	—	—	N.	N.
» II	—	N.	—	N.	60
» III	—	—	400	N.	50
Büren	900	700	700	230	90
Büetigen	750	500	500	N. od. 240	60
Busswil Kl. I, III	N.	—	N.	N.	N.
Kl. II	—	500	—	200	60
Diessbach Kl. I, II	N.	N.	—	N.	N.
» III, IV	—	—	300	N.	60
Dotzigen	750	—	350	N.	70
Lengnau	1000	60	600	N.	70
Leuzigen Kl. I, II	N.	—	—	N.	N.
» III	N.	—	—	N.	N.
» IV	—	—	N.	N.	N.
» V	—	—	450	N.	N.
Meienried	—	—	300	N.	N.
Meinisberg Kl. I	N.	—	470	N.	N.
Kl. II, III	—	—	500	N.	80
Oberwil	600	—	380	N.	(I., II. N., III. 50)
Pieterlen	1000	700	[1])	N.	90
Rüti	N.	N.	N.	N.	N.
Wengi	N.	N.	N.	N. + 140	N.

[1]) Verheiratete Lehrerin Fr. 700, ledige Lehrerin Fr. 600.

Commune	Logement			Bois	Terrain
	Instituteur marié	Instituteur célibataire	Institutrice		
District de Courtelary					
La Ferrière	N.	—	—	170	50
Renan	500	—	300	250	100
Sonvilier	600	—	450	230	70
St-Imier [1]	850	650	650	250	100
Villeret	700	650	400	N.	60
Cormoret	N.	—	300	N.	50
Mont-Crosin	—	—	N.	100	50
Courtelary	N. [2]	—	I. 500, II. 400	N.	50
Cortébert	600	—	400	N.	50
Corgémont	700	—	500	225	75
Sonceboz	700	420	420	N.	70
Tramelan-dessus	900	500	400	I. u. II. 250 III. 200	I. u. II. 100 III. 50
Reussilles	900	500	400	I. u. II. 250 III. 200	I. u. II. 100 III. 50
Tramelan-dessous	700	500	470	250	50
Mont-Tramelan	—	—	N.	3 St. + 100	50
La Heutte	500	—	360	N.	N.
Péry	660	500	500	N.	60
Plagne	N.	—	N.	N.	50
Vauffelin	N.	65 + N.	—	N.	50
Romont	N.	—	—	N.	N.
Orvin	550	—	350	N.	50
Frinvilier	—	N. + 65	—	N.	50
La Cibourg	200	—	—	225	60
District des Franches-Montagnes					
Bémont	N. + 20	N. + 20	N. + 20	N.	70
Les Bois	N.	—	N.	N.	60
Les Breuleux	600	480	N. ou 480	N.	60
La Chaux	N.	—	N.	N.	60
Les Enfers	N.	—	—	N.	N.
Epauviliers	N. + 160	—	N. + 120	N.	N.
Epignerez	N.	N.	N.	N.	60
Goumois	—	N.	—	N.	N.
Montfaucon	N. + 30	—	N. + 50	N.	N.
Montfavergier	—	—	N.	N.	60
Muriaux	N.	—	N.	N.	N.
Ecarres	—	—	N.	N.	N.
Cerneux-Veusils	—	—	N.	N.	N.
Emibois	—	—	N.	N.	60
Noirmont	550	450	450	N.	70
Peu-Pequignot	—	—	N.	N.	60
Les Barrières	—	—	N.	N.	N.
Le Peuchapatte	—	—	N.	N.	N.
La Gaule	—	—	N.	N.	70
Pommerats	N.	—	N.	N.	60
Saignelégier	550	400	400	N.	60
Cerlatez	N.	—	—	N.	N.
St-Brais	N.	—	N.	N.	N.
Soubey	N.	—	—	N.	60
Les Rouges-Terres	N.	—	—	N.	80

[1]) *St-Imier.* L'institutrice de la montagne fr. 700 en tout.

[2]) Les deux instituteurs ont un logement donné par la commune. Il est suffisant, mais ils doivent payer à la commue: fr. 100 d'indemnité pour le chauffage central (pas pour le combustible qu'ils paient eux-mêmes, mais pour l'intérêt du prix de l'installation), fr. 35 pour la jouissance d'une salle de bain en commun et fr. 33 de droit d'eau, au total fr. 168.

Commune	Logement			Bois	Terrain
	Instituteur marié	Instituteur célibataire	Institutrice		
District de Delémont					
Bassecourt I	600	—	360	N.	N. + 20
(Berlincourt) II	N.	—	—	N.	N.
Boécourt	N.	—	N.	N.	N.
Séprais	N.	—	N.	N.	N.
Montavon	N.	—	N.	N.	N.
Bourrignon	N.	—	160	N.	50
Courfaivre	500	400	400	N.	N.
Courroux I	780	—	504	N.	N.
II et III	N. + 360	—	—	N.	N.
Courcelon	N. + 240	—	N. + 24	—	—
Courtételle I et II	N.	—	—	N.	40
III	600	—	—	N.	40
IV	—	—	420	N.	40
V	—	—	N. + 220	N.	40
Delémont	900	900	700	N.	70
Develier I	N.	—	—	N.	N.
II	540	—	—	N.	50
III	—	—	500	N.	50
Ederswiler	N.	—	—	N.	40
Glovelier I	N.	—	N.	N.	50
II	600	—	—	N.	50
Sceut	—	—	N.	—	—
Mettemberg	—	—	N.	N.	N.
Montsevelier I	N.	—	—	N.	N.
II	—	—	325	N.	50
Movelier	N.	—	200	N.	N. + 20*
Pleigne	400	—	300	N.	I. 70, II. 60
Rebeuvelier	N.	360	N.	N.	50
Rebévelier	520	—	—	N.	50
Roggenburg	N.	—	—	N.	50
Saulcy I	—	—	N. 2 institutrices	N.	60
Soulce	—	N.	N.	N.	I. 50, II. N.
Soyhières	N.	—	N.	N.	I. N., II. 50
Riedes-dessus	N.	N.	N.	N.	N.
Undervelier	N.	—	N.	N.	50
Vermes	N.	N.	N.	N.	60
Envelier	—	N.	—	—	—
Vicques I	N.	—	—	N.	50*
II	—	N.	—	180	50*
III	—	—	400	N.	75

* Jardin en plus.

Gemeinde	Wohnung		Holz	Land
	Verheiratet	Ledige Lehrer und Lehrerinnen		
Amt Erlach				
Brüttelen	N.	N.	200	70
Erlach	600	500	250	70
Finsterhennen . .	N.	—	250	85
Gals	N.	N.	N.	70
Gampelen . . .	N.	N.	200	70
Ins	850	500	N.	N.
Lüscherz	N.	N. + 40	250	N. + 20
Müntschemier . .	N.	350	225	70
Siselen . . Kl. I	—	480	N.	80
Kl. II, III	—	N. + 80	N.	80
Treiten	N.	N.	200	N.
Tschugg	N.	N.	N. + 150	60
Vinelz . . . Kl. I	N.	—	N. (225)	N.
» II	N.	—	N. (225)	70
Amt Fraubrunnen				
Bangerten . . .	—	N.	N.	N.
Bätterkinden Kl. I	N.	—	180	80
Uebrige	700	400	180	80
Kräyligen	N.	—	180	80
Büren z. Hof Kl. I	600	400	180	N.
Etzelkofen . . .	N.	150	Marktpreis	N.
Diemerswil . . .	—	N.	N.	N.
Fraubrunnen . .	N.	400	N.	I. N. + 40
Grafenried . . .	500	500	180	70
Kl. III	450	—	180	70
Jegenstorf . Kl. I	700	—	N.	70
Kl. II, IV	—	600	N.	70
Kl. III	—	600	N.	70
Iffwil	N.	N.	N.	80
Limpach	N.	N.	N.	50
Mattstetten . . .	N.	N.	220	80
Moosseedorf Kl. I	—	N. + 240	180	80
Kl. II, III	N. + 240	N. + 240	180	80
Mülchi . . Kl. I	—	N.	210	60
» II	—	200	210	60
Münchenbuchsee .	900	600	240	80
Münchringen . .	N. + 100	—	280	70
Ruppoldsried . .	—	N.	N.	70
Schalunen . . .	N.	—	N.	50
Scheunen	—	N.	N.	N.
Urtenen Kl. I, II	800	—	220	60
Kl. III, IV	—	N.	220	60
Utzenstorf . 5 Kl.	N.	—	240	60
2 »	600	—	240	60
Wiggiswil	N.	N.	200	N.
Wyler	N.	250	200	I. N., II. 40
Zauggenried . . .	500	400	200	N.
Zielebach	N.	N.	N.	N.
Zuzwil . . Kl. I	N.	N.	N.	N.

Amt Frutigen

Adelboden: Die Bäuerten Boden, Hirzboden und Ausserschwand haben in neuen Schulhäusern Wohnungen, die in Ordnung sind.

Innerschwand: zwei von vier Lehrkräften Wohnung in natura;
zwei Entschädigungen von je Fr. 500.

Stiegelschwand: Wohnung in natura plus Fr. 125 Entschädigung für Minderwert.

Holzentschädigung für die ganze Gemeinde: Fr. 180.

Landentschädigung » » » » » 80.

Aeschi: Dorf: 3 Wohnungen in Ordnung;
eine Entschädigung Fr. 400.

Emdthal: Wohnung in Ordnung.

Aeschiried: 2 Wohnungen in Ordnung.

Holzentschädigung für die ganze Gemeinde: Fr. 200.

Landentschädigung » » » » » 80.

Gemeinde	Wohnung			Holz	Land
	Verheiratet	Ledig	Lehrerin		
Amt Frutigen					
Achseten	N. + 60	—	—	150	70
Rinderwald . . .	N.	—	—	180	90
Ladholz	—	—	N. + 20	180	90
Gempelen	—	—	N.	120	60
Linter-Kratzern .	—	—	N.	120	60
Ried	N.	—	N.	120	60
Oberfeld	N.	—	350	195	160
Frutigen	780	530	530	220	150
Kanderbrügg . .	N.	—	N.	200	140
Reinisch	350	—	300	180	120
Hasli . . Kl. I	N. + 200	—	—	210	N.
» II	—	—	N.	210	80
Winklen	N.	—	—	N.	N.
Kandergrund . .	N.	—	300	210	70
Mitholz	N.	—	N.	180	80
Kandersteg Kl. I	N.	—	—	210	80
» II	—	520	—	210	80
» III	N.	—	—	210	90
» IV	—	—	N.	210	80
Krattigen	N.	—	450	N.	100
Kienthal	N. + 120	—	N.	N.	90
Reichenbach . . .	N.	—	N.	180	90
Faltschen	—	N.	350	225	90
Scharnachthal Kl. I	—	N.	—	N.	90
» II	—	—	370	150	90
Reudlen	—	N.	350	180	90
Kien	—	N.	N.	N.	90
Schwandi	—	—	N.	150	N.
Wengi	—	—	N.	210	N.

Gemeinde	Wohnung			Holz	Land
	Verheiratet	Ledig	Lehrerin		
Amt Interlaken					
Brienzwiler . . .	N. + 170	—	N. + 100	N.	140
Brienz-Kienholz .	600	500	500	200	100
Habkern . Kl. I	150	—	—	—	—
» II	N.	—	N.	200	100
Saxeten	300	—	—	N.	100
Bönigen	600	500	450	190	90
Ringgenberg-Goldswil .	450	400	350	190	120
Matten	750	600	600	250	100
Unterseen	850	650	650	250	100
Wilderswil . . .	600	450	400	N.	120
Gsteigwiler . Kl. I	N. + 200	—	N.	200	100
Beatenberg . . .	[1])	[1])	[1])	200	110
Wengen	N. + 150	—	N. + 150	210	130
Lauterbrunnen . .	500	—	450	[2])	100
Stechelberg . . .	N. + 150	—	N. + 150	195	110
Mürren	N.	—	N.	270	130
Gimmelwald . . .	N. + 50	N. + 50	N. + 50	N. + 95	N. + 110
Därligen	N.	—	N.	N.	N.
Grindelwald . . .	450	450	450	180	155
Gündlischwand Kl. I	N.	—	N.	150	N. + 30
Kl. II	—	—	—	—	100
Hofstetten . . .	N.	—	N.	N.	[3])
Interlaken . . .	1150	900	900	300	150
Isenfluh	N. + 250	—	N.	N.	N. + 60
Leissigen	700	N. + 100	N. + 100	165	120
Lütschenthal Kl. I	N.	—	N.	N.	N. + 30
» II	—	—	—	—	75
Niederried . . .	400	—	—	200	200
Oberried . . Kl. I	300	—	—	N.	150
Kl. II	—	—	N.	150	150
Iseltwald	N.	—	N.	N.	150
Schwanden . . .	N.	—	—	N.	6a + 25
Amt Laufen					
Blauen	—	N. + 100	N.	N.	50
Brislach	—	N. + 20	N.	220	N.
Burg	—	—	—	180	60
Dittingen	N.	—	N.	N.	50
Duggingen . . .	N.	—	N.	N.	50
Grellingen . . .	600	—	480	N.	50
Laufen	800	800	500	225	75
Liesberg	400	400	400	150	50
Nenzlingen . . .	N.	—	—	N.	15 a + 8
Röschenz	450	—	350	N.	I. N., II. u. III. 50
Wahlen	N.	—	300	N.	I. N., II. 30
Zwingen	600	600	500	220	50

[1]) Wohnungen in natura; eine Nachentschädigung à Fr. 20, eine à Fr. 50; Entschädigung für eine Lehrerin Fr. 350.
[2]) ½ N. + 97. 50.
[3]) I. N. + 38, 40; II. 75.

Gemeinde	Wohnung			Holz	Land
	Verheiratet	Ledig	Lehrerin		
Amt Konolfingen					
Biglen	800	500	500	240	100
Arni	500	450	450	Marktpreis	100
Oberdiessbach . .	800	—	500	»	80
Aeschlen	N. + 100	—	N.	240	N. [1])
Bleiken	N.	N.	N.	100	100 [2])
Brenzikofen . . .	600	—	400	Marktpreis	100 [3])
Herbligen	N.	N.	N.	N.	N. [4])
Freimettigen . .	—	N.	—	210	100
Grosshöchstetten .	950	650	650	230	100
Mirchel	N.	—	N.	240	N.
Reutenen	—	N.	450	Marktpreis	100
Zäziwil	700	500	400	240	100
Bowil . . . Kl. I	N.	—	—	210	80
Kl. II, IV	430	400	300	210	80
Kl. III	—	—	N. + 150	210	80
Hübeli	N.	N.	N.	210	80, I. N.
Oberthal	N. + 150	N. + 200	N. + 100	270	80
Münsingen . . .	1150	800	800	Marktpreis	100 Holz 300
Allmendingen Kl. I	N.	—	N.	»	N. + 30
Kl. II	N.	—	N.	»	100
Rubigen	N.	—	N.	»	100
Gysenstein . . .	N.	500	N.	»	N. od. 100
Ursellen	N.	—	N.	»	100
Konolfingen Kl. I u. II	N.	—	N.	240	100
Kl. III	N.	—	600	240	100
Niederhünigen . .	—	N. + 300	650	230	N. od. 100
Stalden	850	—	600	240	100
Häutligen	N.	—	—	N.	N.
Tägertschi . Kl. I	N.	—	—	Marktpreis	N.
» II	N.	—	N. + 50	»	N. + 20
Trimstein	N.	—	N.	»	90
Schlosswil . Kl. I	N.	—	N.	240	N. + 40
» II	N.	—	N.	240	N. + 80
Oberhünigen . . .	N.	—	N.	Marktpreis	70
Walkringen . . .	500	400	300	»	100
Bigenthal	N.	—	N.	250	85
Schwendi	—	N.	N. + 150	250	100
Wikartswil . . .	N.	—	N.	240	80
Wydimatt . . .	N.	—	—	Marktpreis	N.
Oberwichtrach Kl. I	N.	—	—	270	100
Kl. II, III	(Lehrerehepaar zusammen Fr. 1500)			270	100
Niederwichtrach .	N.	—	—	Marktpreis	N.
Kl. II, III	—	—	450	»	100
Kiesen	N.	—	—	»	N. od. 100
Oppligen . . Kl. I	N.	—	N.	»	N. oder 70
Worb	1100	600	600	300	100
Enggistein . Kl. I	N.	—	N.	300	N. + 35
» II	N.	—	N.	300	100
Richigen	N.	—	N.	300	N.
Ried	N. + 150	—	—	300	N.
Vielbringen . Kl. I	650	N.	N.	300	N. od. 100
Wattenwil . . .	N.	N.	N. + 100	300	100
Linden . . . Kl. I	600	—	—	Marktpreis	100
Kl. II, IV	—	N.	N.	»	100
Kl. III	—	—	400	»	100
Otterbach	—	—	N.	»	80
Reckiwll	N.	—	—	»	N.

[1]) Lehrerin + Fr. 75.
[2]) Schulhausneubau.
[3]) Lehrer N. + 10 Fr.
[4]) Lehrerin 60 Fr. und Garten.

Gemeinde	Wohnung			Holz	Land
	Verheiratet	Ledig	Lehrerin		
Amt Laupen					
Ferenbalm Kl. I	N.			240	70
» II	N.+100			240	70
» III	N.+150			240	70
Frauenkappelen	N.			240	70
Golaten	N.			240	70
Gurbrü	N.			240	70
Kriechenwil	N.			240	70
Laupen Kl. I	700			N.	70
» II	700			N.	70
» III	700			240	70
Kl. IV, V	550			N.	70
Mühleberg	N.			220	70
Münchenwiler Kl. I	N.			220	70
» II	400			220	70
Neuenegg Kl. I	400*			240	70
» II	500			240	70
» III	260			240	70
» IV	260-300*			240	70
Neuenegg (Aussenbezirke)	N.			240	70
Thörishaus	N.			240	70
Wileroltigen	N.			240	70
Amt Nidau					
Aegerten	N.	N.	600	210	100
Bellmund	—	N.	N.	N.	100
Brügg	1050	600	600	220	80
Bühl	N.	—	N.	N.	N.
Epsach	—	N.	N.	N.	100
Hermrigen	—	N.	N.	N.	N.
Jens	N.	—	450	240	N.
Ipsach	N.	—	N.	N.	N.
Ligerz	700	500	—	N.	100
Merzligen	N.	—	—	N.	N.
Mörigen	600	—	—	N.	N.
Nidau	1400	900	900	250	100
Orpund	800	500	500	240	80
Port	N.	—	N.	240	80
Safnern Kl. I	N.	—	—	N.	80
» II	700	—	—	N.	80
Kl. III, IV	—	—	500	N.	80
Scheuren	—	N.	400	240	80
Schwadernau	—	400	N.	240	80
Studen	N.+250	500	500	240	N.
Sutz	N.	—	500	N.	I. N., II. 60
Täuffelen Kl. I	N.	—	—	240	80
» II	—	N.+200	—	240	80
» III	—	—	N.+250	240	80
Gerolfingen Kl. I	N.+200	—	—	240	80
» II	—	—	N.+200	240	80
Tüscherz	N.	—	N.	150	100
Twann	600	500	500	210	100
Walperswil Kl. I	N.	—	—	N.	100
» II	—	—	400	N.	100
» III	—	—	N.+300	N.	N.
Worben Kl. I	—	400	—	240	80
» II	—	N.	—	240	80
» III	—	—	400	240	80

* Erlös aus der Vermietung der Amtswohnung.

Commune	Logement		Bois	Terrain
	Instituteur marié	Instituteur et institutrice		
District de Moutier				
Belprahon	N.	250	N.	40
Bévilard	750	480	N.	50
Chaluet	350	—	250	50
Champoz	500	300	N.	60
Châtelat	N.	—	N.	50
Châtillon	250	250	N.	65
Choindez	480	360	280	80
Corban	N.	250	250	50
Corcelles	360	250	N.	50
Courchapoix	N.	—	N.	65
Courrendlin	480	360	280	80
Court	720	500	N.	50
Crémines	480	360	N.	50
Elay	N.	N.	N.	N.
Eschert	480	360	N.	N.
Fornet-dessus	200	—	180	30
Le Fuet	500	360	150	50
Genevez	N.	N.	N.	I. 50 II. u. III. N.
Grandval	N.	N.	N.	60
Lajoux	N.	360	N.	50
Loveresse	530	360	N.	N.
Malleray	750	480	N.	50
Mervelier	N.	—	N.	50
Monible	N.	—	N.	50
Moutier	1080	700	N.	60
Montagne de Moutier	780	—	N.	60
Perrefitte	N.	—	N.	N.
Pontenet	N.	—	N.	50
Prédame	N.	—	N.	50
Reconvilier	1000	700	250	50
Roches	N.	N.	N.	N.+30
Rossemaison	600	400	200	50
Saicourt	480	360	150	50
Saules	N.	N.	N.	N.
Scheulte	N.	—	N.	50
Sornetan	N.	—	N.	50
Sorvilier	480	360	N.	50
Souboz	N.	N.	N.	N.
Tavannes	850	600/550	200	50
Vellerat	—	300	N.	N

Commune	Logement			Bois	Terrain
	Instituteur marié	Instituteur célibataire	Institutrice		
District de Neuveville					
Diesse	N.	N.	N.	N.	N.
Lamboing	450	400	N.	N.	45
Neuveville	800	650	500	N.	80
Nods	N.+100	N.+100	300	N.	45
Prêles	N.	N.	N.	N.	N.*

* Institutrice: fr. 30.

Gemeinde	Wohnung			Holz	Land
	Verheiratet	Ledig	Lehrerin		
Amt Niedersimmental					
Diemtigen	450	—	450	N.	150
Zwischenflüh	300	—	200	190	100
Bächlen	N.	—	—	N. oder 150	N. oder 80
Horben	N.	—	—	180	50
Riedern	N.	—	—	N.	66
Entschwil	—	—	N.	195	90
Schwenden	—	200	200	150	60
Oey	N.	—	N.	Marktpreis	N.
Erlenbach	500	500	450	200	100
Latterbach	500	—	N.	200	I. N., II. 100
Niederstocken	N.	—	—	N.	N.
Oberstocken	N.	—	—	N.	N.
Oberwil	Eine Klasse in natura. Uebrige Fr. 250.			180	70
Reutigen	—	500	500	N.	70
Spiez	1200	750	750	225	100
Hondrich	N.	—	N.	N.	N.
Spiezwiler	—	N.	N.	225	100
Faulensee	N.	—	700	N.	80
Einigen	N.	—	600	I. N., II. 200	I. N., II. 60
Wimmis	600	600	600	N.	N.
Därstetten	400	400	400	150	50
Amt Oberhasli					
Gadmen					
Mühlestalden	N. + 10	—	—	N.	N.
Fuhren	—	—	N.	—	—
Guttanen	N.	—	—	N.	N.
Boden	—	—	N.	N.	N.
Hasleberg	400	300	300	N.	80
Innertkirchen					
Wiler	N.	—	—	N. od. Marktpreis	N.
Grund-Bottigen Kl. I	500	—	—		75
» II	—	500	—		75
» III	—	—	N.		75
» IV	—	—	500		N.
Unterstock	N.	—	—		N.
Meiringen-Dorf	600	400	400	207	N. oder 60
Hausen	—	400	—	207	60
Balm	N.	—	N.	207	N. oder 60
Unterbach	N.	—	N.	207	N.
Bann	N.	—	N.	207	60
Brünigen	—	—	N.	207	60*
Schattenhalb	N.	N.	N.	N.	50

* In der Gemeinde Meiringen beziehen 7 Lehrkräfte eine Gartenentschädigung von Fr. 15; die übrigen Lehrkräfte haben Garten in natura.

Gemeinde	Wohnung			Holz	Land
	Verheiratet	Ledig	Lehrerin		
Amt Obersimmental					
Boltigen	N. + 100	—	II. 300	N.	120
Kl. III	—	—	N.	N.	120
Schwarzenmatt Kl. I[1])	N.	—	—	N.	N.
Weissenbach	N.	—	230	N.	N.
Garstatt	N.	—	N.	N.	N. + 30
Zweisimmen	800	600	600	Marktpreis	100
Mannried Kl. I	520	—	—	»	100
» II	—	N. + 20	—	»	100
Kl. III u. IV	—	—	520	»	100
Blankenburg Kl. I	N. + 100	—	—	N.	N.
» II	—	—	N. + 100	N.	100
St. Stephan	300	300	300	180	90
Lenk	500	500	500	200	100

Commune	Logement			Bois	Terrain	Jardin
	Instituteur marié	Instituteur célibataire	Institutrice			
District de Porrentruy						
Alle I	540	—	—	N.	50	20
II	—	N.	—			20
III, IV	—	—	N.			N.
Asuel	N.	—	N.	N.	I. 50 II. N.	N.
Beurnevésin	N.	—	—	N.	N.	N.
Boncourt	500	450	450	N.	60	—
Bonfol	360	—	300	N.	50	20
Bressaucourt	N.	—	N.	N.	50	N.
Buix	N.	—	N.	N.	50	N.
Maira	—	—	250	N.	50	N.
Bure	260	N.	N.	N.	50	20
Charmoille	360	—	225	N.	50	N.
Chevenez	330	330	330	N.	N.	20
Coeuve	N.	N.	150	N.	50	N.
Cornol I, II, III	N.	N.	N.	N.	N.	N.
IV	—	—	N. + 120	N.	N.	N.
Courchavon	N.	—	—	N.	150	N.
Mormont	—	—	N.	N.	50	15
Courgenay I, II, III	N.	—	N.	N.	50	20
IV	—	—	480	N.	50	20
Courtemautruy	N.	—	—	N.	50	N.
Courtedoux	N.	360	360	N.	N.	N.
Courtemaîche I, III	N.	—	360	N.	50	I. N., III. N
II	—	360	—	N.	50	20
Damphreux	N.	—	240	N.	I. N. II. 50	I. N. II. 20
Damvant	465	—	150	N.	N.	—
Fahy	N.	—	120	N.	N.	N.
Fontenais	N.	N.	216	N.	100	N.
Villars s. Fontenais	N.	N.	180	N.	100	N.
Frégiécourt	—	N.	N.	N.	N.	N.
Grandfontaine	N.	N.	N.	N.	N.	10
Lugnez	N.	N.	240	N.	I. N. II. 50	I. N. II. 20
Miécourt	N.	—	200	N.	I. N. II. 50	I. N. II. 20
Montenol	150	150	—	N.	N.	20
Montignez	300	300	—	200	50	—
Montmelon	—	—	N.	N.	50	20

[1]) *Schwarzenmatt.* Lehrerin: Wohnung-, Holz- und Landentschädigung Fr. 300.

Commune	Logement			Bois	Terrain	Jardin
	Instituteur marié	Instituteur célibataire	Institutrice			
Porrentruy (suite)						
Ocourt	N.	N.	—	N.	50	10
Pleujouse	N.	N.	—	N.	50	N.
Réclère	N.	N.	N.	N.	N.	15
Roche d'Or	N.	N.	—	N.	N.	15
Rocourt	N.	N.	—	N.	50	N.
St-Ursanne	N.	N.	420	N.	60	20
Seleute	—	—	N.	N.	N.	N.
Vendlincourt	360	360	N.	N.	N.	N.
Porrentruy	900	700	700	250	100	—

Gemeinde	Wohnung			Holz	Land
	Verheiratet	Ledig	Lehrerin		
Amt Saanen					
Lauenen	400	—	300	144	100
Gsteig	300	—	300	144	100
Saanen	550	—	400	144	100
Gstaad	750	500	500	144	100
Grund	500	—	300	126	80
Ebnit	—	400	300	144	100
Kalberhörni	—	—	300	126	80
Saanenmöser	400	—	—	126	80
Schönried	550	—	—	126	80
Gruben	500	—	300	144	80
Turbach	500	—	—	126	80
Bissen	500	—	300	144	80
Abländschen	—	—	300	126	80
Feutersöy	400	—	300	144	100
Amt Schwarzenburg					
Albligen	—	N.	II. N., III. 400	N.	I. N. II. u. III. 60
Guggisberg	N.	—	N. + 30	225	70
Schwendi	—	N.	N.	225	70
Kriesbaumen	N.	—	—	225	70
Kalchstätten	N.	—	N.	225	70
Riedstätten	N.	—	—	225	70
Hirschmatt	N.	—	N.	225	70
Riedackerweidli	N.	—	—	225	N.
Sangernboden	—	N.	N.	225	70
Rüschegg	—	N.	—	225	N.
Hirschhorn	N.	—	N.	225	N.
Aeugsten	—	N.	N.	225	N.
Bundsacker	—	N.	N.	225	N.
Gambach	N.	—	N.	225	N.
Graben	N.	—	N.	225	I. N., II. 70
Schwarzenburg	800	600	600	N.	I und II. N. III.-VII. 60
Waldgasse	N.	—	N.	270	N.
Zumholz	N.	N.	N.	195	65
Wyden	N.	—	300	I. N + II 2. II. 225	I. N. + 20 II. 70
Tännlenen Kl. I und III	N.	—	—	N.	I. N.
Kl. II	600	—	—	N.	II.-IV. 50
» IV	—	—	250	N.	
Steinenbrünnen	N.	—	N.	N.	N.
Moos	N.	—	N.	N.	I. N. II. u. III. 60

Gemeinde	Wohnung			Holz	Land
	Verheiratet	Ledig	Lehrerin		
Amt Seftigen					
Belp [1])	1000	700	700	240	90
Belpberg	N.	—	350	240	I. N. + 20 II. 70
Kehrsatz	800	N. + 200	700	240	I. N. Uebrige 90
Toffen Kl. I, II, III	N.	N.	N.	N. + 200	90
Kl. IV	650	650	—	260	90
Gerzensee	N.	N.	N.	240	N. od. 80
Gelterfingen	—	N.	N.	N.	I. N., II. 50
Mühledorf	—	N.	N.	N.	N.
Kirchdorf	700	—	500	N.	80
Noflen	N.	—	N.	I. N., II. 240	I. N., II. 70
Uttigen	N.	N.	500	N.	70
Jaberg	—	—	N.	240	70
Seftigen	I. N., II. 550	—	550	N.	90
Kl. IV	—	—	N.	N.	90
Gurzelen	N.	N.	450	200*	90
Wattenwil	700	500	500	N.	110
Rain	N.	—	N.	N.	90
Burgistein [2])	N.	N.	N.	N.	80
Burgiwil	N. + 150	—	N. + 150	N.	80
Mühlethurnen	600	450	450	240	90
Kirchenthurnen	—	—	N. + 50	N.	N.
Rümligen	N.	—	N.	N.	I. N., II. 70
Kaufdorf	N.	—	N.	240	I. N., II. 90
Riggisberg	800	600	600	240	90
Rüthi	N.	N.	N.	N.	N.
Stutz	N.	—	—	N. + 50	N.
Rohrbach Kl. II	N.	—	II. 300, III. N.	220	I. N. II. u. III. 60
Rüeggisberg	N.	N.	N.	225	60
Vorderfultigen	N.	—	N.	N.	60
Hinterfultigen	N.	—	N.	N.	I. N., II. 60
Bütschel	N.	—	N.	I. N., II. 225	I. N., II. 60
Niedermuhlern	N.	N.	N.	170* III. 240	I. u. IV. N. II. u. III. 50
Zimmerwald	N.	—	N.	250	50
Amt Signau					
Eggiwil	N.	360	360	200	75
Langnau Zone I	1150	690	690	250	100
	Lehrerehepaare 1380			250	100
Zone II	750	450	450	250	100
	Lehrerehepaare 900			250	100
Lauperswil	N.	—	N.	Marktpreis	70
Röthenbach	N.	—	N.	200	70
Rüderswil	N.	N.	N.	240	80
	2 Lehrerinnen 400			240	80
Schangnau	N.	N. od. 300	N. od. 300	Marktpreis	100
Signau Zone I	700	450	450	230	100
Zone II	550	350	350	230	100
Trub	N.	N.	N.	220	100
Trubschachen	750	600	600	250	100

[1]) *Belp.* Drei Lehrerinnen Amtswohnungen, dazu zwei Entschädigungen für Minderwert à Fr. 100, eine à Fr. 200.

[2]) *Burgistein.* Eine Klasse für Minderwert Fr. 250, eine zweite Fr. 150.

* Plus Zentralheizung.

Gemeinde	Wohnung: Verheiratete Lehrer	Wohnung: Ledige Lehrer und Lehrerinnen	Holz	Land
Amt Thun				
Amsoldingen	N.	400	200	80
Blumenstein	400	400	N.	N.
Buchholterberg	400	350	225	80
Ausser-Eriz	N.	N.	180	80
Inner-Eriz	N.	N.	180	80
Fahrni	N.	N.	240	100
Forst-Längenbühl	N.	N.	240	100
Heiligenschwendi	N.	N.	N.	N.
Hünibach	N.	N.	N.	N.
Heimberg	1000	700	N.	80
Hilterfingen	1000	700	210	80
Höfen	N.	N.	N.	N.
Homberg	N.	N.	240	80
Horrenbach-Buchen	400	300	240	90
Oberhofen	1000	700	210	80
Oberlangenegg	N.	N.	165	75
Pohlern	N.	N.	180	N.
Schwendibach	500	400	240	80
Sigriswil-Dorf	600	500	225	100
Gunten	N.	N.	240	100
Merligen	600	500	240	100
Aeschlen	N.	N.	225	100
Felden	600	500	225	100
Ringoldswil	N.	N.	210	100
Tschingel	N.	500	225	100
Schwanden	600	500	210	100
Meiersmaad	N.	N.	195	100
Reust	N.	N.	195	100
Steffisburg	1200	750	240	100
Teuffenthal	N.	N.	N.	N.
Thierachern	700	500	240	100
Thun-Stadt	1400	800	300	100
» -Land	1000	700	300	100
Uebeschi	N.	400	270	100
Uetendorf	900	700	250	90
Unterlangenegg	N.	350	200	80
Wachseldorn	N.	N.	210	N.
Zwieselberg	N.	N.	N.	60

Gemeinde	Wohnung: Verheiratet	Wohnung: Ledig	Wohnung: Lehrerin	Holz	Land
Amt Trachselwald					
Affoltern	N.	300	N.	240	40
Dürrenroth Kl. I, IV	Ehepaar N. + 100			220	70
Kl. II, III	Ehepaar 700			220	70
Hubbach	450	—	N. + 150	220	70
Eriswil	450	350	350	220	60
Schwendi	—	—	N. + 150	220	60
Neuligen	—	N.	—	220	60
Huttwil	800	550	550	225	75
Schwarzenbach	800	—	N. + 300	225	75
Nyffel	800	N. + 350	N. + 250	225	75
Lützelflüh-Dorf	700	450	450	200	70
Grünenmatt	500	350	350	200	70
Rauflüh	—	N.	N.	200	70
Egg	N.	—	N.	200	I. N., II. 60
Trachselwald (Forts.)					
Oberried	N. + 100	—	N. + 100	200	70
Lauterbach	N.	—	—	200	60
Rüegsau	N.	N.	N. [1])	210	70
Sumiswald	600	400	400	200	65
Schonegg Kl. I	N. + 50	—	—	200	N.
» II	—	—	400	200	65
» III	—	—	N. + 120	200	65
Kleinegg	—	—	N.	200	65
Neuegg Kl. I	N.	—	—	210	70
» II	—	—	N.	210	70
Wasen	600	400	400	200	65
Fritzenhaus	N. + 100	—	N. + 100	200	65
Ried	N. + 50	—	N. + 50	200	65
Kurzenei	N.	—	N.	200	65
Kramershaus	400	300	300	Marktpreis	55
Thal	400	300	300	»	55
Walterswil	N.	—	N.	»	60
Gassen	N.	—	N.	N.	N. + 35
Wyssachen	440	340	340	230	60
Amt Wangen					
Attiswil	N.*	N.	N.	N.	60
Graben-Berken	N.	—	N.	230	I. N., II. 60
Bettenhausen-Bollodingen Kl. I u. II	N.	—	—	N.	N.
Kl. III	—	—	250	200	50
Heimenhausen	N.	—	N.	240	N.
Riedtwil	N.	—	N.	210	I. N., II. 50
Herzogenbuchsee	1000	800	800	250	80
Inkwil	N.	—	N.	N.	N.
Niederbipp	550	400	400	N.	60
Nieder- und Oberönz Kl. I und II	N.	—	—	N.	N.
Kl. III	—	—	120	230	50
Oberbipp	550	400	400	N.	70
Ochlenberg-Neuhaus	N.	—	N.	N.	N.
Oschwand Kl. I	N.	—	—	N.	N.
» II	350	—	—	N.	N.
Kl. III u. IV	—	—	N.	N.	40
Röthenbach-Wanzwil	N.	—	N.	240	I. N., II. 50
Rumisberg	N.	—	N.	200	N.
Seeberg Kl. I	N.	—	—	N.	N.
» II	—	—	N.	N.	50
Grasswil Kl. I	N. + 70	—	—	N.	N.
» II	N.	—	—	N.	70
» III	—	—	N.	N.	70
» IV	—	—	N.	N.	70
Thörigen Kl. I	N.	—	—	N.	60
» II	—	—	400	N.	60
» III	—	—	250	N.	60
Walliswil-Bipp	N.	—	N.	150	N.
Walliswil-Wangen	Lehrerehepaar N.			480	N.
Kl. II	—	N.	N.	240	N.
Wangen	800	700	600	200	100
Wangenried	N.	—	N.	N. + 60	N.
Wiedlisbach Kl. I, III, IV	I. N. + 300	—	III.: 650 IV. N. + 200	N.	80
Kl. II	750	—	—	N.	80
Wolfisberg	—	N.	—	N.	N.
Farnern	—	N.	—	N.	N.

[1]) 1 Lehrerin Fr. 450.
* Kl. II., III., IV.: N + 60.